

Kunstgewerbe: Dresden-Kl. : Wie Kunstsammlungen.
S. Hartmann, Dresden-Kl., Ortsstr. 9.
Zubehör-Kaufh: S. Hartmann, kleine Münzger. Gasse Nr. 4
Galloue des Kaufmännischen, Dresden-Stadt, Beispieler Str. 110,
E. Weiß (H. Schmid), Kunsth. Gasse, Dresden-Kl., Hartmann 1,
S. Röhl in Radebeul, — Hugo Schäfer in Radebeul, —
S. P. Dörr, Moritzburg, neben dem Postamt. — Otto Dittmar
in Radebeul, — S. Müller in Dresden - Neustra. Schießstr.
6, Kl. — Gust. Rehbein in Radebeul, — Otto Stenner in
Cotta, — Gust. Kühn, Richter, Zwickau, Grundstr. 12, Gebäu.
Herr. Günther in Pillnitz, Gustav Schneiders in Schönfeld, sowie
zahlreiche Kunstsammlungen Deutschlands.

Uhrzeit jeder Wochentag nach 8 Uhr für den folgenden Tag
Wiederholung-Mannschaft: erfolgt bis mittags 1 Uhr.
Uhrzeit ist: die 6-jährige Zeitung 10 Pf., die 12-jährige 10 Pf.,
die 18-jährige 12 Pf. Die Wiederholung von Wiederholungen an bestimmter Stelle wird keine
Wiederholung übernommen.
Die Bezugsgeschäfte durch Post oder Post-Scheck 1,00 RM.
wiederjährlich über 60 Pf. für jeden Monat.
Die „Sächsische Vorstellung und Elbgauzeitung“ ist zu bezahlen
durch die lokalen Poststellen, die Bankdirektoren und durch
unsere Posten. Bei freier Lieferung ins Haus erhält die Post
noch die Aufstellungsgeschäfts von 45 Pf. wiederjährlich.

Sächsische Vorzeitung und Elbgauzeitung

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Hauptstadt und Dresden-Landstadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,

für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstämter Dresden, Moritzburg,

die Gemeinden Laubegast, Cöllnitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Röderwitz und Loschwitz.

Publikations-Organ für Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch und Bühlau.

Lokal-Anzeiger für die Lößnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugrund.

Zeig. - Bl. :
Elbgauzeitung Blasewitz.

Beilagen: „Dienstliches Unterhaltungsblatt“ + „Reichs-Verordnung“ + „Gau- und Gauwirtschaft“ + „Gau- und Gauwirtschaft“.

Druck und Verlag: Elbgau-Verlagshaus und Verlagsanstalt Hermann Behr & Co., Blasewitz; Herausgeber: Wilhelm v. Buttler, Blasewitz.

Nr. 260.

Donnerstag, den 8. November 1906.

68. Jahrg.

Redaktionsschluss: 2 Uhr Mittag.

Sprechstunde der Redaktion: 5-6 Uhr Nachmittag.

Neueste Ereignisse.

Der König von Sachsen ist gestern abend von Wien nach Larvis abgereist. Kaiser Franz Joseph begleitete den König bis zum Bahnhof und verabschiedete sich dort in herzlicher Weise von ihm. Prinz Eitel Friedrich ist gestern Abend nach Berlin abgereist. In Vertretung des Kaisers hatte Erzherzog Friedrich ihm das Geleit zum Bahnhof gegeben.

Die Neutralität unter Mannschaften der englischen Marine in Portsmouth ist aufs neue ausgebrochen.

Bei den Ueberfällen durch Mauren in Mauretanien (Algerien) sind französischerweise zwei Leutnants und zwei Unteroffiziere gefallen.

Clementea's Programm

Die Programm-Erläuterung des Kabinetts Clementea, also der jetzigen Regierung Frankreichs, ist am Montag von der französischen Deputiertenkammer mit großer Mehrheit gebilligt und auch vom Senat befällig aufgenommen worden.

Das umfangreiche Programm ist in mehr als einer Beziehung auch für Deutschland außerordentlich interessant. Das sozialistisch-radikale Element tritt mit einer bisher noch niemals kundgegebenen Schwäche hervor. Man hat den Eindruck, Männer zu hören, denen es weniger darauf ankommt, allen möglichen Stimmungen gerecht zu werden als der Welt, speziell dem französischen Volke offen zu erklären, wie sie über die Probleme des Tages wirklich denken. Da ist es aber bedeutsam, daß auch diese sozialistisch-radikalen Staatsmänner bei aller Betonung des Friedens nicht daran denken, die Wehrkraft abzuschwänzen. Von Abrüstung findet sich hier kein Wort. Die Erhaltung der Wehrkraft wird zwar nur motiviert mit Hinweisen auf die Mangelhaftigkeit der übrigen Welt, es wird auch

mit dem Kampf gegen die Kriegsgeschichte dem Heere ein demokratischer Zug verheissen; aber es bleibt bei dem Volk in Waffen.

Aus dem ersten Teil des Programms möchten wir folgendes hervorheben:

Die Erklärung der Regierung weist zunächst darauf hin, daß das neue Kabinett nicht aus einer parlamentarischen Krise hervorgegangen ist, sondern daß der Gesundheitszustand des bisherigen Ministerpräsidenten Sarrien, der längere Ruhe bedurfte, die Bildung des neuen Kabinetts veranlaßt hat. Die Erklärung erwähnt sodann, daß das fürstlich befragte Land seinen Willen dahin kundgegeben hat, daß das Werk der Reformen beschleunigt werde, und fährt fort: Da unsere austwärtige Politik dem von den Wählern erteilten Aufträge entspricht, ist sie von vornherein bekannt, denn in dem Willen des Landes, den Freuden, und zwar einen würdevollen Frieden aufrechtzuhalten, ist ebensoviel eine Aenderung eingetreten wie darin, daß es andauernd die republikanischen Rechte fordert. Wir stellen mit Stolz fest, daß es in den 35 Jahren, die seit Gründung der Republik vergangen sind, auch nicht einen Augenblick in ihrer Geschichte gegeben hat, wo man sie mit Recht hätte befehligen können, daß sie den europäischen Frieden bedrohe. Wir werden ja zu handeln wissen, daß unsere Absichten in dieser Beziehung nicht verkannt werden können. Wir müssen gleichzeitig die Bedingungen des internationalen Gleichgewichts, die die europäische Lage allen Völkern auferlegt, annehmen, denn der Frieden der zivilisierten Welt gründet sich auf die Stärke der Heere. Wie könnten wir also mit eigenen Händen die höchste Garantie unserer Unabhängigkeit zerstören? Bis zu dem glücklichen, aber unbefestigten Tage, wo das Regime, das jetzt die Beziehungen der Völker regelt, wird geändert werden können, muß es unsere erste Pflicht gegen das Vaterland sein, nicht zuzulassen, daß es in irgend einem der Bestandteile seiner Verteidigungskraft geschwächtigt werde. Unsere internationalen Einverständnisse (Ententes) sind ein wichtiger Teil dieser Verteidigungskraft. Während wir es uns angelegen sein lassen werden, unsere Beziehungen zu allen Regierungen aufrechtzuerhalten und zu verbessern, wird es unsere Sorge sein, eine Allianz, die von beiden

Seiten im Interesse des Friedens geschlossen wurde, und ebenso die Freundschaften, die wir haben auf die Probe stellen können, aufrechtzuerhalten und weiter zu entwickeln. Uebrigens wird unsere Diplomatie, von der wir wollen, daß sie republikanisch sei, sich der schwierigen Stunden erinnern. Die moralische Autorität einer offen befolgten Politik der Gerechtigkeit kann von entscheidendem Gewicht in der Waagschale der Meinung Europas sein, und keine Regierung wird sich künftig dem entziehen können, damit zu rechnen. Im Innern wird unser Handeln nicht weniger klar sein. Die Demokratie in endgültiger Weise in die Regierung einzutreten, sie organisieren, sie regeln dadurch, daß sie zu ihrer Konsolidation dahin gebracht wird, sich in der Ausübung der Gewalt selbst zu mäßigen, das ist nach unserer Ansicht das Ziel, das alle Republikaner sich setzen müssen. Eben man philosophiert, muß man überhaupt sein — und deshalb wollen wir unsere militärischen Kräfte aufrechterhalten, um allen Eventualitäten begegnen zu können. Der Kriegsminister wird demnächst eine Gesetzesvorlage betreffend die Kaders und die Effektivstärke einbringen, die die volle Ausnutzung der Rekrutierungsmittel beabsichtigt. Ein anderer, seit langem erwarteter Gesetzentwurf wird für die Beförderung der Offiziere mehr Gerechtigkeit bringen. Die Disziplin werden wir dadurch zu sichern wissen, daß wir verlangen, daß sie von oben komme. Die Militär-Dienstzeit muß eine Verlängerung des Schulunterrichts sein; wir möchten, daß die Generation, nachdem sie in ihrer Dienstzeit sich hygienischen Gewohnheiten und Grundsätzen staatsbürglicher Erziehung zu eigen gemacht, besser und für den Frieden geeigneter aus ihr ausscheiden. Wir werden unverzüglich die Aufhebung der Kriegsgerichte vorschlagen; die Entscheidung über Verbrechen und Vergehen des gemeinen Rechts wird dem Gerichte des gemeinen Rechts zugewiesen werden. Das Disziplinarverfahren wird mit allen den Garantien umgeben werden, die unumgänglich sind, um die Menschenrechte mit den Anforderungen der nationalen Verteidigung in Übereinstimmung zu bringen. Die Republik hat die Freiheit in Frankreich gegründet; wir müssen ihr noch zu ihrer natürlichen Entwicklung in allen Teilen des republikanischen Regimes verhelfen.

Prinzen-Schiff ale.

Von Georg Paulsen.

(Nachdruck verboten.)

Der soeben im besten Mannesalter verstorbene Erzherzog Otto von Österreich, zweitältester Sohn des Kaisers Franz Joseph und nach seinem älteren Bruder Franz Ferdinand fünftiger Thronfolger, hat auch, wie nun schon eine ganze Reihe von Prinzen aus dem Hause Habsburg, sein eigenes Schiff zu tragen gehabt. Er war in jungen Jahren eine äußerst stürmische Natur, die sich zu lebhaften Unbesonnenheiten fortsetzen ließ, solchen, daß sich sogar die österreichische Volksvertretung damit beschäftigte. Der Prinz war, was man im bürgerlichen Leben so einen "Brausekopf" nennt, der sich in das steife Etikettenleben des Hofes nicht zu finden vermochte, und mehr als einmal mit seinem kaiserlichen Heim sehr hart zusammengetrieben. Mehrere Male war auch die Rede davon, der leidenschaftliche Prinz habe sich selbst im Bora über erhaltenen Befehlsweisungen das Leben nehmen wollen, und wenn das auch nicht begründet ist, es zeigt doch, was man sich von dem Erzherzog verahnt. Mehr als allen Ermahnungen ist es wohl seiner äußerst liebenswürdigen Gemahlin, einer Schwester unseres Königs Friedrich August, zuzuschreiben, daß der einstige Wildfang ein ruhiger und sogar populärer Mann ward, dem nur schon früh der Halskrebs, seine schwere Krankheit, die Kraft brach. So recht hat er sich allerdings nie in das Wiener Hofleben hineinfinden können, er lebte sich über das fort, was ihm nicht paßte!

Des Erzherzogs ältester Bruder, der Thronfolger Franz Ferdinand, ist bekanntlich in nicht ebenbürtiger Ehe mit der Gräfin Chotek, Fürstin Hohenburg, verheiratet; seine Kinder sind nicht thronfolgeberechtigt, es kommen für die Erbschaft der Kaiserkrone also die Söhne des jetzt verstorbenen Prinzen Otto in Betracht. Franz Ferdinand steht aus persönlichen Gründen bei den Wienern nicht in der höchsten Beliebtheit, sie haben ihn früher, als Kronprinz Rudolph noch lebte, direkt unehrbar behandelt. Das hat sich nun wohl gegeben, immerhin es steht nicht so, wie es sein soll. Direkt unbeliebt ist der Thronfolger aus politischen Gründen bei den Ungarn, die ihn für ihren Gegner halten. Die ganze heutige magyarische Selbständigkeitbewegung rechnet mit der einstigen Regierung Franz Ferdinands.

Wenn der Kronprinz Rudolph nicht im jungen Alter im Jagdschloß zu Mayerling geendet wäre! Das sagen heute Österreicher und Ungarn mehr, wie je! Auch dem war die Hoffnung zu drückend, und die schöne Baroness Betschere sollte ihn für die Launen und Eifersüchtelien seiner Gemahlin törichten. Dass das Schiffal ihnen einen so frühen Tod bereiten würde, hat keiner von den beiden lebenslustigen jungen Leuten geahnt. Das Märchen vom Selbstmord des Kronprinzen ist ja längst durch die allgemein bekannte, wenn auch nicht offiziell zugegebene Wahrheit verdrängt.

Wieder einer, der das Hofleben nicht vertragen konnte, war der Erzherzog Johann Salvator, der seine Würden und seinen Rang niedergelegt, um den schlichten

bürgerlichen Namen Johann Orth anzunehmen. Mit seiner jungen Frau ging er an Bord eines eigenen Schiffes, dessen Kapitän er war, auf Reisen und in den südamerikanischen Gewässern verschlang bei einem furchtbaren Orkan das Meer sein Schiff mit Mann und Maus. Amtlich hat der Untergang nicht beklagt werden können, kein Mann der Besatzung überlebte ihn, aber es ist nicht daran zu zweifeln, und die dann und wann von neuem auftauchende Meldung, Johann Orth lebe mit seiner Frau, der früheren Sängerin Stubel, als Plantagenbesitzer in Süd-Amerika, gehört ins Reich der Fabel.

Noch ein habsburgischer Prinz, Erzherzog Leopold, der Bruder der Gräfin Montignoso, der früheren Kronprinzessin von Sachsen, hat auf seine Geburtsvorteile verzichtet. Er lebt als Leopold Wölfling mit seiner Frau, einer einstigen Schauspielerin, in der Schweiz und hat auch dort das Schweizer Bürgerrecht erlangt. Als vor vierzig Jahren der Bruder Kaiser Franz Josephs, Kaiser Max von Mexiko, auf den Wällen der Festung Aueratara erschossen wurde, hielt man ein Wehr an Fürstendrama für unmöglich. Aber bei den Habsburgern ist doch noch mehr geschehen, das zeigt u. a. auch der Tod der unglücklichen Kaiserin Elisabeth.

Ruh, Wissenschaft und Musik.

* Residenztheater. Donnerstag wird die beliebte Operette "Die lustige Witwe" von Franz Lehár wiederaufgeführt, und zwar wird die Rolle des Rossillon Herr Lubitsch.

Die Regierung.

Die Behauptung, die Regierung könne erst dann Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung treffen, wenn das Ergebnis der am 7. Dezember stattfindenden preußischen Wiedergabe festgestellt sein wird, hat in den Kreisen der Konsumen großen Unmut hervorgerufen. Man fordert schleunige, möglichst sofortige Schritte zur Beseitigung des bestehenden Nebelstandes. Das hat z. B. der Vorstand des Deutschen Städteages in seiner in Berlin abgehaltenen Versammlung getan, die eine Eingabe an den Reichstag und den Reichskanzler beschloß, in welcher unter Hinweis auf die Tatsache, daß entgegen der ministeriellen Aussage die Fleischsteuerung noch nicht gewichen sei, die Preise vielmehr noch fortgesetzt stiegen, die schleunige Öffnung der Grenzen für die Viehfuhr unter der gebotenen Vorsicht gefordert wird. Von der nochmaligen Einberufung eines allgemeinen Städteages glaubt man dagegen absehen zu sollen. Fortwährend gelangen auch von zahlreichen größeren Städten Gesuche an die Einzelregierungen bzw. an den Reichskanzler um erweiterte Öffnung der Grenzen und Heraushebung des Zolltariffs. — Die Köln. Btg. schreibt zu der Frage: Wir können uns in der Tat nicht vorstellen, daß die Regierung auf die Dauer einen Zustand bestehen lassen kann, der die Lebenshaltung der großen Mehrheit des Volkes schädigt und dieses bataillonsweise in die Arme der Sozialdemokratie treibt. Eine unbedingte Vorzugsstellung der Landwirtschaft konnte so lange durch politische Erwägungen entschuldigt werden, als die Landwirtschaft den weitaus größten Prozentsatz zur Bevölkerung des Landes stellte. Man könnte damals sagen, daß die Minderheit Opfer bringen müsse, damit es der Mehrheit wohl ergehe. Jetzt aber hat sich die Lage geändert. Die landwirtschaftliche Bevölkerung bildet nur noch ein Drittel der Gesamtbevölkerung. Ihr zugunsten den ganzen Rest der Bevölkerung zu schützen, kann nicht die Aufgabe einer ihrer Verantwortung bewußten Regierung sein.

Sächsische Nachrichten.

Den 7. November 1906.

Pensionsversicherung für Privatbeamte.

Der Sächsische Landesverband zur Herbeiführung einer staatlichen Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatbeamten wird am Sonntag, den 18. Nov., vormittags von 11 bis 1 Uhr im Palmengarten (früher Rauschhaus) Dresden, Pirnaische Straße 29, eine große öffentliche Kundgebung veranstalten, zu welcher auch verschiedene Behörden und Korporationen eingeladen sind. Der Vorsitzende des Sächsischen Landesverbandes, Herr Redakteur Rudolf Liesler, wird zunächst ein kurzes Referat über die neuesten Fortschritte der Pensionsbewegung geben, dann wird Herr Felix Marquart, Vorstandsmitglied des Verbandes Deutscher Handlungsgesellen zu Leipzig, einen ausführlichen Vortrag über das Thema halten. Es liegt im dringendsten Interesse der Privatbeamten aller Berufe und zwar der weiblichen wie der männlichen Angestellten, sich an dieser Kundgebung zu beteiligen. Steht doch in aller Kürze das Erscheinen der Denkschrift bevor, welche die Regierung über das von den Privatbeamten aufgebrachte Material dem Reichstage zugesagt hat.

Um keinen Irrtum zu lassen, wer nach dem angestrebten Gesetz zu den Privatbeamten zu zählen ist, benennen wir einige in Frage kommende Berufsarten, als: „Betriebsleiter, Gutsverwalter, Gutsinspektoren, Brenn-

Herold vom Neuen Operetten-Theater in Breslau a. G. singen, ebenso die Partie des Paris in „Schöne Helena“, welche Operette im Abonnement, 3. Serie, gegeben wird.

* Doris Walde veranstaltet am 28. November im Palmengarten einen Liederabend mit dem Komponisten G. v. Brüden-Hof. (Karten bei F. Ries, Rauschhaus.)

* Die fünfjährige Religion. Das wachsende Interesse, das die religiösenphilosophischen Vorträge von Dr. Horneffer gefunden haben, die lebhafte Debatte, die sich an den letzten Vortrag des Enklus anschloß und die Geister heftig aufeinanderprallten ließ, veranlaßt Dr. Horneffer, der damit vielfachen Wünschen entgegenkommt, seine Vorträge noch ein zweites Mal zu wiederholen. Und zwar soll diesmal, um Gelegenheit zu ausführlicherer Aussprache zu geben, an jedem einzelnen Vortrag eine Diskussion angegeschlossen werden. Die Vorträge werden stattfinden im kleinen Saale des Gewerbehauuses am Sonnabend, den 24. November. Mittwoch den 28. November und Sonnabend den 1. Dezember. Die Preise werden diesmal abgestuft sein. Das Arrangement hat wieder die Hofmusikalienhandlung F. Ries (Rauschhaus) übernommen.

* Ein Denkmal aus Porzellan ist fürzlich in dem Orte Roslitz bei Gera errichtet worden. Es stellt die lebensgroße Büste des Herrschers von Altenburg auf einer etwa 1½ Meter hohen Porzellansäule dar. Inmitten der Säule ist in Relief das in Unterglasurfarben ausgeprägte Bandeswappen zu sehen. Die Säule selbst erhebt sich aus einem mit Porzellanverblendern bedekten Postament, circa 1½ Meter im Quadrat, das sich harmonisch nach oben verzögert. Eine Erinnerungstafel mit Inschrift ist am Postament angebracht. Das Denkmal ist in weißem Marmor ausgeführt, nur das Postament und die Säule sind mit einer blaugrünen Unterglasurstaffage ausgestattet, wodurch das Aussehen sehr gewinnt. Die Büste wirkt in dem feinen Marmorporzellan wie Marmor. Vier eiserne Säulen mit Porzellanköpfen und mit Eisenketten fürdigen das einen durchaus künstlerischen Eindruck hervorruhende Denkmal ein. Der Schöpfer des Denkmals ist Direktor Schilde von der Porzellansfabrik Unger u. Schilde in Roslitz.

und Braumeister, Chemiker, Redakteure, Privatförster, Bureauvorsteher, Rentanten, Prokuristen, Werkmeister, Zuschneider, Mustergesichter, Techniker mit und ohne Hochschulbildung, also Architekten, Ingenieure, Bauzeichner, Elektrotechniker u. s. w., Handlungsgesellen und -Gehilfen, Verkäufer, Kassierer, Buchhalter, Expedienten, Registratoren, berufsgenossenschaftliche Beamte, Beamte an Krankenhäusern u. s. w., Fleisch- und Trichinenbeschauer, Privatssekretäre, Lehrer, Lehrerinnen und Erzieherinnen, Gesellschafterinnen u. s. w., ferner alle Personen, die bei staatlichen, kommunalen und kirchlichen Behörden in noch nicht mit Pensionsberechtigung ausgestatteten Stellen beschäftigt sind.“

Folgende Personen sollen befugt sein, freiwillig in die Versicherung einzutreten:

1. Kaufmännische Agenten, Kommissionäre, Buchverreisoren und nicht fest angestellte Buchhalter;
2. Lehrer, welche, ohne fest angestellt zu sein, wissenschaftlichen oder künstlerischen Unterricht erteilen, Musiklehrer, Sprachlehrer, Reptitoren, Lehrer in gewerblichen und technischen Fertigkeiten und anderen Unterweisungen;
3. Privatgelehrte, Schriftsteller, Korrektoren, Personen, welche freie Künste ausüben (Schauspieler, Pianisten u. s. w.), ohne sich in fester Stellung zu befinden.

Gegenstand der Versicherung soll sein:

1. für den Versicherten der Anspruch auf Gewährung einer Invaliden- bzw. Altersrente;
2. für die hinterlassene Witwe und die Waisen eine Witwenrente bzw. ein Erziehungsbeitrag für die Waisen.

Die Vorarbeiten zur Errichtung dieses Zweedes sind schon ziemlich weit gediehen, immerhin wird es noch einer harten Arbeit und des Zusammehaltens aller Privatbeamten bedürfen, ehe das ersehnte Ziel voll und ganz erreicht wird. Jeder Privatbeamte vernachlässigt daher seine dringendsten Interessen, wenn er sich von einer so hochwichtigen Kundgebung, wie sie zum 18. November geplant ist, fernhält.

Hier heißt es: „Einer für Alle und Alle für Einen.“

Dresden.

* Der König ist gestern abend von Wien wieder abgereist und heute früh im besten Wohlsein in Tarvis eingetroffen.

* Bei der Straßenbahlinie 5, Georgplatz — Dachstrasse, soll nach einem Beschuß des Gesamtverbandes, dem die Stadtverordneten noch zuzustimmen haben, das Standalis am Endpunkt auf dem Georgplatz befestigt und die Linie in einer schleifenförmigen Gleisanlage über den Georgplatz geführt werden.

* Heute vormittag wurde auf dem Grispi-Platz in Vorstadt Löbtau das von einigen Bürgern der Stadt Palermo der Stadt Dresden geschenkte Grispi-Denkmal übernommen.

* Der für den 20. November angeplante Bezirkstag bei der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt wird ausnahmsweise erst nachmittags halb 5 Uhr stattfinden, weil die Mitglieder des Bezirksausschusses an demselben Tage vormittags eine Besichtigung der neuen Königlichen Landesstrafanstalt zu Bauma vornehmen, um Erfahrungen für den Neubau einer Korrektionsanstalt für Männer zu sammeln.

* Rabatt an alle barzahlenden Kunden, das ist der Grundgedanke eines Kundentreibens, das am Sonntag vielen Dresdner Geschäftleuten seitens der Rabattgenossenschaft und des Schutzverbandes für Handel und Gewerbe zugegangen ist. Die Genossenschaft geht von dem Standpunkte aus, daß solche Geschäfte, die nur gewissen Kreisen, zum Beispiel Beamten, Lehrern usw. Rabatt gewähren, dadurch nicht nur die anderen Geschäfte schädigen, die keine solchen Abkommen getroffen haben, sondern auch das Publikum, das sich vermöge seiner sozialen Stellung solchen wirtschaftlichen Vereinigungen, die Begünstigungsverträge mit Geschäften abgeschlossen haben, nicht anschließen kann. Die Genossenschaft will nun eine Liste herausgeben, in der alle diejenigen Firmen aufgeführt werden, die dem einen Rabatt gewähren und dem andern nicht, damit das Publikum entweder diese Geschäfte meiden oder mit aller Entschiedenheit die Einräumung der gleichen Vorteile verlangt.

* Kurz vor der Haltestelle in der Nähe der Schweizerstraße sprang eine Verkäuferin von einem Straßenbahnwagen herab und schlug dabei so heftig zu Boden, daß sie bewußtlos liegen blieb. Sie wurde zunächst in die Kinderheilanstalt und später in das Friedrichstädtische Krankenhaus gebracht.

Blasewitz.

* Der 37. Familienabend unserer Kirchengemeinde am gestrigen Abend im Saale des Hotel „Gothegarten“ verließ bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung in prächtigster Weise. Im Mittelpunkte des Abends stand der Vortrag des Herrn Pastor Dr. Buehnert von der Kreuzkirche in Dresden über das Thema „Vorwärts“. Redner führte in überaus packender Weise aus, wie die Welt immer weiter fortgeschritten sei, wie das Wörterbuch „Vorwärts“ die Triebfeder sei in unserem Zeitalter des Jagens und Hastens nach materiellen Gütern. Vorwärts sei die Welt und die Menschheit geschritten, aber nicht besser geworden. — Um das mit künstlerischem Verständnis zusammengestellte musikalische Programm hatten sich einige Damen aus der Kirchengemeinde besonders verdient gemacht. Ihre Gesangs- und Violin-Vorträge ernteten wohlverdienten reichen Beifall und werden gewiß in dankbarer Erinnerung bleiben. Die „Liebertafel“ erfreute durch die vortreffliche Wiedergabe einiger Männerchöre, unter denen Kreuzers „Die Kapelle“, Abris „Am Sonntag“ und Weinziets „Die verunkraute Stadt“ besonders gefielen. Ein allgemeiner Gesang beschloß das offizielle

Programm des genussreichen Abends, für den auch an die Stelle den Verantwortlichen warmer und herzlicher Dank ausgesprochen sei.

Röhrsdorf.

* Ihre Majestät die Königin Wilhelmina der Niederlande hat nach sechswöchigem Aufenthalt Schloss Albrechtsberg verlassen und ist mit ihrem Gemahl Prinz Heinrich am Montag abend 8 Uhr 45 Min. mittels Hofzurückzuges ab Dresden-Reußstadt wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. Die Königin, die sich über ihren Aufenthalt sehr befriedigt ausgesprochen hat, hat kurz vor ihrer Abreise an verschiedene Dresdner und hierzige Personen Ordensauszeichnungen verliehen, u. a. erhielten auch die Beamten der königl. Gendarmerie und der Lothringen-Polizei, die den Sicherheitsdienst ausüben haben, folgende Auszeichnungen: die goldene Ehrenmedaille mit Sterne und Schwertern des Ordens von Oranien und Rosen; Herr Obergendarmerie-Offizier Obergendarmerie-Oberlothr. Brigadier Berger-Oberlothr. Polizeiwachtmeister Junghanns-Oberlothr.; die gleiche Medaille in Silber: Herr Gendarmerie-Offizier Donath-Oberlothr. Schlesie Franz und Alois-Oberlothr. Der Hausmeister des Albrechtschlosses Herr Seifert erhielt das silberne Kreuz des Haussordens von Oranien und Herr Portier Rooge die silberne Medaille desselben Ordens. Die Abfahrt der Königin war geheim gehalten worden. Die Gesirre, 14 Pferde mit einer Anzahl Wagen, sind erst gestern vormittag nachgefolgt. Ihre Fahrt nimmt drei Tage in Anspruch, während der Hofzurückzug nur genau 12 Stunden fährt. Die Königin hat ihr Gefolge in Schloss Loo in Holland, wo sie auch im Sommerwohnung, von gestern ab wieder bezogen. In der kurzen Zeit ihres Hierseins hat sich die Königin durch ihr liebenstürdiges Wesen überall aufrichtige Sympathien erworben und recht oft konnte man Neugierige am Albrechtschloss stehen sehen, die ihr Interesse für die hohen Gäste bekundeten.

* Während des Aufenthaltes der Niederländischen Königin im Albrechtschloss sind 5 Kutscher des Niederländischen Kavallerie-Regiments mit ebensoviel Pferden von dem Haag bis hierher geritten. Ein leichter Gepäckwagen begleitete die Reisegesellschaft. Die Leute hatten täglich ca. 80 km. zurückzulegen und brauchten 14 Tage zu diesem Tauermarsch. Sie hatten am 18. Oktober im Schloss Albrechtsberg ein. Die Strecke von Leipzig nach hier wurde in 2 Tagen zurückgelegt. Die Pferde kamen verhältnismäßig in guter Verfassung an. Gerastet wurde nur Sonntags. Der Rückweg wurde am Dienstag mit der Bahn angefahren.

* In der Nacht zu gestern gegen 1 Uhr wurden von mehreren Passanten der Pillnitzerstraße laute Hilferufe aus der Elbrichtung gehört. Leute, die den Fluss nachgingen, konnten aber nichts Verdächtiges entdecken. Dem Anschein nach aber handelte es sich um den Selbstmord einer Frauensperson, die ihren Tod in der Elbe gesucht und vermutlich auch gefunden hat.

* Eine neue Straßenbahn-Haltestelle hat die Dresdenstraße an der Villa „Albrechtsberg“ erhalten. Villa Albrechtsberg hat bekanntlich Herr Geh. Kommerzienrat Lingner kürzlich erworben.

Bühlau.

* Der Evangel. Arbeiterverein Bühlau-Röhrsdorf veranstaltet kommenden Sonntag abends halb 8 Uhr im Saale des „Ratsellers“ hier einen Familienabend mit Vortrag, Theater, Declamationen u. s. w.

Tolkewitz.

* Am 2. Nov. 1906 fand hier eine Gemeinderatssitzung unter Vorsitz des Gemeindevorstandes Herrn Arnold statt, in welcher verschiedene Registrandeneingänge mitgeteilt und die Abschlüsse der Spar-, Gemeinde-, Armen-, Feuerlöschgeräte- und Schulkasse usw. auf den Monat Oktober 1906 vorgelegt wurden. Sodann wurden in Sachen der elektrischen Leitung nach dem Fabriktviertel und der Mitführung eines 2. Anhängewagens der Straßenbahn sowie in einer Wegeangelegene Beschlüsse gefaßt, und weiter u. a. beschlossen: Das Gefecht Marschner u. Co. Belassung von Schuppen bis 30. 6. 07 betr., das Gefecht Werner, Herstellung einer Regelbahn betr., das Gefecht Voigt, Verleihung der sächsischen Staatsangehörigkeit betr., zu befürworten; einem Beschuß des Gemeinderats zu Laubegast, Vergebung der Jagdbrückenerstellung an Schirmer-Laubegast betr., bedingungsweise zu zustimmen; die Lizenzen der Gemeinderatsvergängungswahl, welche wegen Abwahl der Wahlzeit der wieder wählbaren Herren Gemeinderatsmitglieder Gartnereibesitzer Elsner und Schuhmachermeister Lauterbach am 22. November 1906 nachmittags im Restaurant zum Sachsenhof stattfinden soll, wie geschehen aufzustellen; einer Eingabe des Verbandes Dresden-Vorort-, Grund- und Hausbesitzervereine in Sachen des Wohnverbots der im Staatsdienst stehenden Beamten und Hilfskräfte außerhalb des Stationsorts in geeignet erscheinender Weise beizutreten; den Beschlüssen des Sparkassenausschusses, Darlehensgesuche usw. betr., beizutreten; von einem Arealaangebot zum Preise von 12,50 Mark pr. qm. Kenntnis zu nehmen; die Rechnung des Rats zu Dresden zur Erfüllung der Gasseinnahmegarantiezusage zu bezahlen; einen Nachtrag zum Anlagenregulativ in der vorgebrachten Form zu genehmigen. Im übrigen erfolgte noch die Wahl der Einschätzungscommissionsmitglieder. Da das bisherige Commissionsmitglied Herr Gemeindevorstand Arnold die Annahme einer Wiederaufwahl von vorhergehend ablehnte, mußte an derselben Stelle die Wahl einer anderen Person erfolgen, aus welcher Wahl Herr Privatus Otto Jaus hervorging. Herr Gartnereibesitzer Elsner wurde wiedergewählt. Als Stellvertreter wurden die Herren Bildhauereibesitzer Schneider und Herr Privatus Ufer gewählt. (Fortsetzung Beilage 1. Seite.)

Amtlicher Teil.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Bimmer 136.)
Dresden, den 25. September 1906. (5118)

Röntgliche Amtsgericht, Abt. III. 3 Za 119/06 Nr. 3.

Das im Grundbuche für Villnitz A Blatt 99 auf den Namen des verstorbenen Karl Gottlob Schießel eingetragene Grundstück soll am

20. November 1906, vormittags 10 Uhr,

— an der Gerichtsstelle — Voßringerstraße 1, I., Raum 131, zum Zwecke der Aufhebung der zwischen den Mietgutägern bestehenden Eigengemeinschaft versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 6,6 Ar groß und auf 16500 Mr. — Preis geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude, Holzschuppen und Nebenwohngebäude sowie Hofraum und Garten und liegt in Villnitz, Dammweg 27 F.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Bimmer 72.) Dresden, den 28. September 1906. (5120)

Röntgliche Amtsgericht, Abt. III. 6 Za 103/06.

Das im Grundbuche für Böhla Blatt 299 auf den Namen des Baugewerken Friedrich Bernhard Schäfer eingetragene Grundstück soll

am 28. Dezember 1906, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle Voßringerstraße 1, I., Raum 131, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 9 Ar groß und auf 13800 Mr. geschätzt. Es bildet eine Baufläche, auf der die Grundmauern zu einem Wohnhausneubau bis zur Kellergründung stehen, führt die Flurbuchnummer 394 o und liegt an der Waldparkstraße in Böhla.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Bimmer 129.)

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 3. Oktober 1906 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens

widerrechtlich, glaubhaft zu machen, wobei ebenfalls die Rechte bei der Gestaltung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Gestaltung des Versteigerungsbermöts dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelegt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, während für das Recht der Versteigerungsbermöts an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten möglichen. Dresden, den 5. November 1906. (5119)

Röntgliche Amtsgericht, Abt. III. 4 Za 111/06 Nr. 2.

Ausschreibung von Bauarbeiten.

Die zum Zwecke der Instandsetzung des Hochbühlerrgebäudes an der Carolastrasse erforderlichen

- a) Maurer- und Zimmerarbeiten,
- b) Maler- und Anstricharbeiten,
- c) Schlosserarbeiten,
- d) Klempnerarbeiten,
- e) Dachdeckerarbeiten,
- f) Ofenlegerarbeiten,
- g) Tischlerarbeiten

sind an hiesige Unternehmer zur abhalbigen Ausführung zu vergeben.

Kostenangebote, zu welchen Vordrucke im hiesigen Ortsblatt zu entnehmen sind, woselbst auch die Ausführungsbedingungen einzusehen sind, soll ausgeführt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Montag, den 12. dieses Monats, abends 6 Uhr

an den Unterzeichneter eingebracht.

Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Loschwitz, am 5. November 1906. (5117)

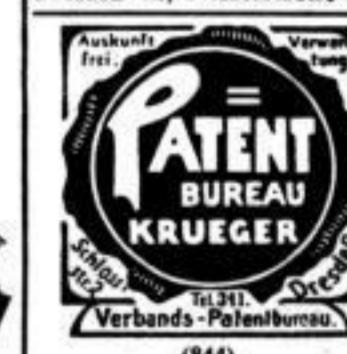
Der Gemeindevorstand.

Räther.

Billards

in jeder Größe und Holzart. Tischbillards, Cueas, Tücher, Bälle, Kreide und Seide empfehl in großer Auswahl
B. Heber, Dresden, Zillen-gasse 5. Fernsprecher 9358. (4711)

Tisch- und Hänge-LAMPEN
neueste Muster.
Petrol-Glühlampen
„Felixchein“.
Billigste Preise.
**Rob. Walther,
Dresden - A., Pillnitzerstr. 36.**



Königliches Opernhaus.
Donnerstag, den 8. November:
Die Siebermanns.
Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 9. November:
2. Sinfoniekonzert (Serie A).
Anfang 7 Uhr. 1
Samstag 1/21 Uhr: Generalprobe
Königl. Schauspielhaus.
Donnerstag, den 8. November:
(Kinder Abonnement)
Zur Erinnerung an Schiller's Geburtstag
Die Jungfrau von Orleans.
Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater.
Donnerstag den 8. November:
Die lustige Witwe.
Anfang 1/28 Uhr Ende nach 10 Uhr.
Freitag, den 9. November:
Operetten - Abonnementsschilderung.
III. Serie:
Die schöne Helene.
Anfang 4/8 Uhr

Die heutige Nummer kostet
8 Centen.

Goldmann's

DRESDEN

Am Altmarkt Am Altmarkt

**Jacketts * Mäntel
Costumes * Röcke**

sind bekannt

= die besten =
die billigsten.

Ein Waggon Prima schlesische

Zafel-Aepfel

in großer Auswahl billiger
bei Berner, Neu-Seldnitz,
Schaufuss-Strasse 44.



Donnerstag den 8. November früh treffen
ich wieder mit einem großen Transport der besten
pommerschen Milchkühe, hochtragend u.
mit Külbären, im Oberen Gasthof zum Bahnhof
in Rieselsdorf ein und stelle selbiges von Donner-
tag Nachmittag an billig zum Verkauf. (5111)

M. Fuchs aus Sachsenberg b. Molmar.
Telefon: Km: Wilhelmsstr. Nr. 43.

Donnerstag, den 8. November 1906.

Im Monat Oktober sind
Frau Anna Marie Borchert, Voßa. geb. Stroh in Niedergorbitz
als Zeichenamt für die Orte Göppitz, Niedergorbitz, Obergorbitz und Penitz,
die Herren

Ostfrankenfassen-Schreiber Ernst Ferdinand Günzburg in Roßnitz
am 2. Gemeindeleistung.

Schumann Richter in Stech

als Polizeidirektor für die dortige Gemeinde.

Bergarbeiter Friedrich Mag. Wasig in Omschw

als Gemeindebeamter, sowie Nachtwächter, Straßenwächter und Polizeidirektor für die dortige Gemeinde

und

Gemeindevorstand Schimpff in Nicker

unterweist als solcher in Pflicht genommen worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Ultstadt,

am 30. Oktober 1906. (5112)

Die Firma Rettemann & Co. in Dresden hat um nachträgliche Genehmigung der bisher ohne
eine solche auf dem Grundstück Nr. 1150 des Brandversicherungs-Catasters Nr. 297, des Flurbuchs für
Grund besitzene Bergmeister nachgesucht.

Etwas Einwendungen liegen gegen sind — und zwar soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-
rechts beruhen, zur Vermeidung ihres Verlustes — binnen 14 Tagen, vom Er scheinen dieser Bekannt-
machung an gerichtet, hier anzudringen.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,

am 5. November 1906. (5113)

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Konditor Philipp Schmidt in
Niederlößnitz und dessen Tochter Karoline Louise Schmidt gesch. harm geb. Bösing durch Vertrag vom
31. Oktober 1906 Gütertrennung vereinbart haben.

Dresden, am 5. November 1906. (5122)

Königliches Amtsgericht, Abt. III. 2 A Reg. 1724/06.

Das im Grundbuche für Stech Blatt 243 auf den Namen des Tischlermeisters Heinrich Franz
Reinhardt in Stech eingetragene Grundstück soll am

20. November 1906, vormittags 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle — Voßringerstr. 1, I., Raum 131, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert

werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 88 Ar groß und auf 46500 Mr. — Preis geschätzt. Es
besteht aus einem Wohngebäude, einem Hintergebäude mit angebautem Waschhaus und Lagerräumen, so-
wie Hofraum und kleinem Vorgarten. Es liegt in Stech, Meißnerstraße Nr. 60.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden
Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Bimmer 72.)

Dresden, den 24. September 1906. (5121)

Königliches Amtsgericht, Abteilung III. 6 Za 93/06.

Das im Grundbuche für Niederschönig, Blatt 355, auf die Namen der Baugewerken Ern. Hermann
Hennig und Franz Reinhold Merzbach als Gesellschafter zu ungeteilter Hand eingetragene Grundstück
soll am

20. November 1906, vormittags 1/2 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle, Voßringerstraße 1, I., Raum 131 — im Wege der Zwangsvollstreckung
versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 13,8 Ar groß und auf 45000 Mr. geschätzt. Es besteht
aus einem freistehenden Wohngebäude mit Vorterrand, liegt in Niederschönig, an der Wilhelm-

straße. Die Hausnummer steht die Grundstoffsnummer 112.

— wurden
— Hilfe
— in Außen-
entbeden.
— Selbst-
Elbe ge-
— die Dre-
erhalten.
amerikan-
— Böhlaus-
— halb 8
familien-
— v. w.

— Kinderats-
— Börsen
— eingänge
— At-
— den Mo-
— wurden in
— Viertel und
— Schenkbahn-
— fahrt, und
— Co., Be-
— such Ver-
— such Boig-
— tr., zu be-
— zu Lan-
— Schirmer-
— die Lüten-
— Ablauf
— einberat-
— nacherst.
— im Re-
— geschehen
— Vorfah-
— den des
— amten und
— net erschei-
— Sparfassen-
— reten; von
— pr. qm.
— Dresden
— zu bezah-
— der vorge-
— folgte nos-
— er. Da das
— devorstand
— vornehm-
— anderen
— status Otta-
— ner wurde
— die Herren
— Ufer ne-

— werden zu Neujahr mietfrei. Eine erste Etg. best. aus 4 ev. 5 R.,
1 R., Balkon, Bad u. all. reicht Zubeh. Eine zweite Etg. best. aus
6 R., Glasveranda, Bad und einem Zub. und eine halbe zweite Etg.
best. aus 1 ev. 2 Stub., 1 R. Die Wohnungen liegen an Walde und
auch an der Haltestelle der Bahn. Näheres in der Kästerei von
H. Friebel. Ober-Loschwitz, Voßringerstr. (Haltestelle Straußstraße).

Geschlechts- (Krankh.)
holtz / aus
H. Thelen, Apoth., Bonn.

Drogen Farben

ärztlich - technische Produkte,
sowie alle anderen Artikel für Bab.,
Toilette, Haushalt u. Gewerbe
empfohlen. (1747)

Hermann Roch

Dresden, Altmarkt 5.

Teleph. 1879. J.



Dresdner Kunstgewerbe Böhme & Hennen

Bronzeware- und Kronleuchterfabrik.

Wir eröffneten Victoriastrasse 9 part. und 1. Et. eine Verkaufsstelle für unsere sämtlichen Fabrikate und laden zur Besichtigung unserer Eröffnungs-Ausstellung höflichst ein.

Böhme & Hennen

Dresden-A., Victoriastr. 9. Telefon 4837.

Fabrik und Comptoir

Dresden-N. 12, Görlitzer Str. 16. Telefon 2809.



Familienverkehr. Altrenommiertes Lokal.
Antons Weinstuben und Weinhandlung
Dresden-A., an der Frauenkirche 2. (4290)
Vorzügl. Küche Kleine Preise. Gute Weine.

Haararbeiten

fertigt haben will, wende sich vertrauensvoll an (2081)
Albert Kotyrba. Friseur u. Perückenmacher
Separate Kabinen. Schillerplatz 16. Auch Damen-Bedienung.
Umarbeiten und Färben getragener Haararbeiten. Höchste
Natürlichkeit. Mäßige Preise. Fernspr. Nr. 738.

Gegründet 1875.

Fernsprecher No. 9708.

Oberschlesische Steinkohlen

Deutschlandgrube, (425)

Braunkohlen

Ossegger Alexander — Brucher Johann,
Biliner Emeran — Johann Tiefbau-Schacht.

Stein- u. Braunkohlen-Briketts Holz :: Koks :: Anthrazit

empfiehlt zu billigsten Preisen

C. Piwarz, Blasewitz.

Kontor und Niederlage: Seidnitzer Strasse 11.
Alteste Kohlenhandlung am Platze.

verbunden mit
Laden-Geschäft
und
Reparatur-Werkstatt

von
Emil Hesse,
Blasewitz, Südstrasse 21
empfiehlt sich zur Ausführung aller in
dieser Gattung einschlägigen Arbeiten. (4419)

Garten- und Parkanlagen,

alles was dazu gehört, winterharte umgefeiste Pflanzen! Sier-
bäume in 100 Sorten, Sierbäume, Ahornbäume, Cobbenbäume in
allen Formen (Sorten 6000 St.), Schlingpfl. über 100 St. = 20—
30 St. Blüten Wein 100 St. = 15 St. Grubberpfl. in 5 großer
Sort. 100 St. = 2 St. 1000 St. = 15 St. Rosenarten, 12 bis 20 St.
1/2—1 m hoch 12 St. 1—5 m hoch 20 St. Obst, hoch, niedrig Sort.
12 St. = 10 St. 100 St. = 80 St. Rosen, hoch, 1/2 m. Sorten bei
12 St. = 10—12 St. bei 100 St. = 80—100 St. (8772)

Spezialität: Stief. Schatten- u. Barke. 3—10 cm lang,
wegen übergrößer Behörde Hubveraufspreife!
Siedl. Sandbichsfälgelkinder und Wickerverläufe 10—20% Rabatt.
Sorten: Obergrüner Erdmann, Niederschönitz, Schönwitzstrasse
hoch. C. H. Giesecke Wanzenfänger, Gießtr. 3 Wzn. v. Böhne).

Regenschirme

und Spazierstücke

empfiehlt in grösster Auswahl u. zu billigsten Preisen

Molkerei Naake

Blasewitz, Tolkwitzerstr. 39
empfiehlt (3681)

Kur- u. Kindermilch

von Trockenfütterung ab 85 Pf.
Som. 1. Oktober ab:

Vollmilch I. Sorte:

in Flasch. mit Reform-Verschluss
ab 12 Pf.
aus dem Krug ab 120 Pf.

Fernsprecher Nr. 2299. —

Photogr. Atelier, Blasewitz

Striesen Strasse 11
Rudestation der Straßenbahn:
Striesen — Friedrichstadt.

2201) empf. sich zur Anfertigung hoch-
moderner Photographien, sowie
Vergrösserungen und Malereien.

(5100)

Gefällige Aufträge erhält

Paul Erdmann, Wachwitz.

Telephone 964. Amt Loschwitz

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

2201)

Beilage zur Sächsischen Postzeitung und Elbgau-Presse.

Nr. 260.

Donnerstag, den 8. November 1906.

68. Jahrg.

Sächsische Nachrichten.

Fortsetzung aus dem Hauptblatte.
Bandegau.

— Unter einheimischer Dichter Max Beyer hat aufs neue eine hervorragende Anerkennung erfahren. In dem großen Balladen-Breischausen wurde seiner Ballade "König Haralds Brautfahrt" unter 5000 Einsendungen der dritte Preis zuerkannt.

Görlitz.

— In einer für Freitag angekündigten öffentlichen Versammlung wird Herr Gutsbesitzer Welde über "Der Kampf des Mittelstandes um seine Existenz und der Bund der Landwirte" sprechen.

Plauen.

— Die Bergarbeiterbewegung greift auch auf die Kohlenwerke des Plauenschen Bezirks und auf Dresden über. Eine Bergarbeiterversammlung am Sonntag erklärte nach einer Rede eines Zwicker Agitators ihre Zustimmung zum Anschluß an die allgemeine Bewegung.

Borsigwitz.

— Nächsten Sonntag vormittags 9 Uhr soll nach vorangehender kurzer Abschiedsfeier in der Friedhofskapelle durch Herrn Pastor Biegler die neuerrichtete Jakobuskirche durch Herrn Oberkonistorialrat Sup. Dr. Benz geweiht werden. Die Weihepredigt hält Herr Pfarrer Schimpf. Als Kirchenmusik wird aufgeführt der 1., 3. und 4. Satz aus Psalm 95 von Mendelssohn-Bartholdy unter freudlicher Mitwirkung von Hrl. Krebs-Döhlen, Frau Sanitätsrat Dr. Fernbacher und Herrn Konzert- und Oratorienjäger Mann-Dresden. Das Orchester stellt das Freiherrlich v. Bürger Bergmusikkorps. Mittags halb 1 Uhr findet ein Festmahl, um 2 Uhr Kinderfestgottesdienst und um 5 Uhr eine geistliche Musikaufführung statt, wozu die Konzert- und Oratorienjägerin Hrl. Marg. Bruck, Frau Sanitätsrat Dr. Fernbacher, die Herren Organist Hottinger, Rgl. Kammermüller Wiggert, Schreiter und Reincet sowie die Herren Lehrer Kleber und Grießbach und der verstärkte Chorgesangverein unter Leitung des Herrn Kirchschullehrer Hölsert ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Wilsdruff.

— Die am 8. November abgehaltene, von 58 Kameraden besuchte Jahreshauptversammlung des hiesigen Rgl. Sächs. Militärbvereins verließ der Tagesordnung gemäß. zunächst richtete der Vorsitzende, Kantor Hienisch, die Blicke der Versammelten zum Königsthron und feierte Se. Majestät König Friedrich August in einem Hoch. Weiter wurden einige Unterstützungen ausgeworfen. Aufgenommen wurden 5 neue Mitglieder und verschiedenes verpflichtet. Dem Jahresberichte ist zu entnehmen, daß der Verein 3. Jt. von 69 Gründern noch 2, überhaupt 338 Mitglieder zählt. Im Vorjahr waren 3 Kameraden verstorben. Die Einnahmen des Vereins betrugen zuzüglich Kassenbestand 5239,25 Mark, die Ausgaben 1092,39 Mark, mithin verblieb ein Kassenbestand von 5239,25 Mark. Das ist ein Mehr von 155,12 Mark als im Vorjahr. Sterbe- und Krankengelder waren 460,35 Mark gezahlt worden. Die vier ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden durch Zusatz wiedergewählt. Bei Gelegenheit des Kränzchens will man zum Besten der Vereinskasse eine Lotterie veranstalten.

Kesselsdorf.

— In der letzten Monatsversammlung des hiesigen Evang. Arbeitervereins bot Herr P. Junge einen hochinteressanten Vortrag über das Leben und die Tätigkeit unseres großen Reformators Dr. Martin Luther im Kloster zu Erfurt; hierauf sprach der Vorsitzende über die Lebensgrundzüge unsers Kaisers, über das Leben der Tiere in der Heimat, sowie über den geplanten Neubau der Augustusbrücke und die große Umgestaltung der Elbufer in Dresden-Altona-Neustadt an der Hand von Zeichnungen. In der am 2. Dezember stattfindenden Monatsversammlung erfolgt u. a. die Rückzahlung aus der Weihnachtssparkasse.

Radebeul.

— Seit Donnerstag nachmittag ist der bei der Firma Louis Paul u. Co. hier beschäftigte 16jährige Kontorbote Gustav Zieche mit Bahn- und Post-Kontrollbuch und dem Betrage von 755 Mark verschwunden. Es ist festgestellt, daß er ein Billett 2. Klasse nach Dresden löste.

— Die Ortskasse für Radebeul und Nachbarorte hält Sonnabend, den 17. Nov., abends halb 9 Uhr ihre ordentliche General-Versammlung im Saale zu den "Vier Jahreszeiten" ab.

— Die Lößnitzer freiwillige Sanitätskolonne beginnt am 13. November einen neuen Unterrichtskursus über den Aufbau des menschlichen Körpers, erste Hilfe bei Unglücksfällen, Krankenpflege, Anlagen von Verbänden, Krankentransport usw. Die Ausbildung geschieht durch die Herren Dr. med. Greif und Lehrer Ullmann, beide in Radebeul. Die Unterrichtsabende sind Dienstags von halb 9 Uhr ab im "Albertslößchen". Kosten erwachsen aus der Teilnahme nicht; Anmeldungen werden bis 12. November entgegengenommen. Nach der voraussichtlich im Januar abzulegenden Gesamtprüfung finden Übungssabende nur noch aller vier Wochen statt.

Krippen.

— Der hier wohnhafte, auf Dampfschiff "Kaiser Wilhelm I." als Steuermann angestellte August Schüller rettete am 2. d. M. zur Abendzeit vor Letzten den Bahndienststellen Joseph Knorre aus Ulgersdorf bei Bodenbach. Letzterer war von der Kaimauer in den Elbstrom gestürzt.

— Schandau. Die am 19. Oktober in der Nähe von Postelwitz von dem Handarbeiter Hugo Artur Schilling aus Chemnitz durch Messerstiche schwer verletzte Frau Marie Richter aus Herrnskretschken ist am Sonntag mittag aus dem Krankenhaus entlassen und durch ihre Angehörigen mit dem 1,10 Uhr nach Herrnskretschken verkehrenden Dampfschiff in die Heimat gebracht worden. Hier werden natürlich noch viele Wochen der Pflege nötig sein, ehe Frau Richter ihren früheren Beschäftigungen wieder nachgehen kann.

— Kamenz. Ein schauriger Fund wurde von hiesigen Jägern auf ihrem an der preußischen Grenze und bereits auf dortigem Gebiete gelegenen Jagdtreidreieck gemacht. In einem Streuhaufen lag ein Tot, welcher, da er einen Revolver in der Hand hielt, wahrscheinlich Selbstmord verübt hat. Bei dem Unbekannten wurde eine an eine Dresdner Adresse gerichtete Postkarte vorgefunden, man nimmt deshalb an, daß er aus Dresden stammt.

— Onbin. Das "Bettin-Album", eine Handschriften-Sammlung sächsischer Fürsten im Onbin-Museum, erhielt seinerzeit von dem jungst verstorbenen Erzherzog Otto und seiner Frau, der Erzherzogin Maria Josepha, als Beitrag zwei eigenhändig geschriebene Gedenkblätter. Der Erzherzog schrieb: "Alles nur für Oesterreichs Glück. Immer vorwärts, nie zurück." Erzherzog Otto. Wien 1896." Das Gedenkblatt seiner Gattin lautet: "Tue recht und scheue niemand." Erzherzogin Maria Josepha. Wien 1896."

— Clausnitz. Der Kirchschullehrer Menzel ist wegen schwerer Urkundenfälschung verhaftet worden. Er hatte ein Sparlappenbuch, auf das 50 Mark eingezahlt waren, er "machte" jedoch 1500 Mark daraus und bargte mit Hilfe des gefälschten Buches von einem Geschäftsmann 1100 Mark. Menzel wurde vom Amtsgerichtsgefängnis Sanda ins Landgerichtsgefängnis Freiberg gebracht.

— Oschatz. Unter den Pferden der 5. Eskadron — neue Kaserne an der Dresdner Straße — des 17. Ulanen-Regiments ist die Pferdeausgabe ausgebrochen.

— Leipzig. Der ungetreue Stadtajuster und die schlechte Kontrolle. Die Unterschlagungen des Kassierers Grükmann von der Leipziger Stadtoste betragen, wie schon gemeldet, nach amtlicher Feststellung 136 548 Mark. Die Unterschlagungen sind erst durch die Nachlässigkeit der Kontrolleure möglich geworden. Die Quittungen auf den Rechnungen über die Rückerstattungsbeträge müssen vom Kassierer und Kontrollleur vollzogen sein. Der Kontrolleur hat zwar die Quittungen mit vollzogen, diese aber, ohne sie im Kontrollbuch einzutragen, dem Kassierer überlassen, der ihn dazu mit der Angabe veranlaßte, daß später, wenn alle Erstattungsrechnungen auf die gewährten Vorschüsse von der Abteilung für Strafentziehung eingegangen seien, eine einfache und schnellere Abwicklung des Vorschußgesetzes eintrete. G. hat nun einzelne von den quittierten Rechnungen herausgenommen, deren Beträge vereinnahmt und, ohne sie gebucht zu haben, für sich verwendet. Bei der Abrechnung am Jahresende hat er die Beträge der Kasse wieder zugeführt, indem er auf Belege vom neuen Jahre entsprechende Beträge erhob und zur Deckung des Fehlbelastungen verwendete.

— Der in der Molkestraße 86 wohnhafte 56 Jahre alte Musiker Robert Bruno Staake aus Chemnitz ist seit dem 2. November aus seiner Wohnung verschwunden. Anfangs keine Anhaltspunkte sind nicht vorhanden, wohin sich der Mann begeben haben könnte.

— Im Schnellzug Leipzig-Weimar verletzte in letzter Nacht der Tischler Pracht aus Weimar die Tochter des dortigen Hofmalermasters Binder mit einem Dolche. Er versuchte, aus dem Kupee zu fliehen, wurde indes festgenommen. Das Motiv zur Tat ist verschämte Liebe. Das Mädchen ist lebensgefährlich verletzt.

— Chemnitz. Die Chemn. R. Nachr. schreiben: „57 000 Unterschriften hat unsere nunmehr abgeschlossene und am Sonnabend an die sächsische Regierung abgehandelte Massenpetition gegen die Fleischsteuerung gefunden. Eine gewaltige Besserung, die für sich selbst spricht und der an maßgebender Stelle die gebührende Achtung sicher nicht versagt werden wird.“

— Die Technikumsschüler Paul Herm. Herre aus der Schweiz und Ernst Georg Pöpper aus Lüneburg wurden wegen Zweikampfes, begangen in einem Mittweidaer Restaurant, von dem hiesigen Landgericht zu je drei Monaten Festung verurteilt.

— Delitzsch. An dem Bett ihres Mannes erhangte sich nachts die an hochgradiger Nervosität leidende 52jährige Bergarbeitersehfrau Müller, ohne daß ihr Mann etwas merkte.

— Glashau. Der 14jährige H. aus Albertshof hatte sich durch ein Holzsplitter am Fuße eine Wunde zugezogen, die zunächst unbeachtet blieb. Nachdem der Junge jetzt infolge Blutvergiftung in Starkrampf verfallen ist, wurde ein Arzt zu Rate gezogen, der die so-

fortige Überführung des Erkrankten in das Krankenhaus anordnete.

— Werda. In einer hiesigen Maschinenfabrik kam der verheiratete Tischler Leisten beim Einlegen der Bandsäge dieser mit der rechten Hand zu nahe, wobei ihm diese abgeschnitten und außerdem der rechte Oberarm dreimal gebrochen wurde.

— Eibau. Zwischen Leutersdorf und Seifhennersdorf ist ein etwa 50 Jahre alter Mann im Gleise liegend tot aufgefunden worden. Vermutlich ist der selbe durch den abends 6 Uhr 37 Min. nach Zittau abgehenden Personenzug überfahren worden.

— Johannegegentadt. Beim Rangieren von Wagen ist auf hiesigem Bahnhof dem Stationsassistenten Schulmann durch eine liegengeliebene Radbrücke der rechte Fuß abgequetscht worden. Der Befeuerte wurde in das Zwicker Kreiskrankenhaus übergeführt.

Aus Südmähren.

— Teplitz. In Nummersdorf hat sich der Feuerwächter Anton Streder auf einem Felde in der Nähe des Grohmannschafts eine Dynamitpatrone an den Leib gebunden und dieselbe dann angezündet. Die Wirkung war furchtbarlich; der Körper Streders wurde buchstäblich in Fetzen gerissen.

Letzte Telegramme.

— New York, 7. Nov. Nach den bis 7 Uhr abends eingegangenen Wahlergebnissen waren in 346 Bezirken außerhalb der Stadt New York für den republikanischen Gouverneur Kandidaten Hughes 76 866 Stimmen abgegeben worden, was eine Abnahme der republikanischen Stimmenzahl um 962 gegen die Wahl vor 2 Jahren darstellt. Der demokratische Kandidat Hearst erhielt in diesen Bezirken 68 901 Stimmen, das ist nur 511 Stimmen weniger als 1904. Die weiteren Ergebnisse aus den Landbezirken bringen eine wachsende Mehrheit für Hughes, so daß die Lanahan Hall ihn für sicher gewählt hält. In der Stadt New York durfte Hearst eine Mehrheit von etwa 8000 Stimmen, in Brooklyn dagegen Hughes eine solche von 2500 Stimmen erzielt haben.

— Cadiz, 7. Nov. Hier und in der Umgegend herrscht heftiger Sturm. Die Schiffe können den Hafen nicht verlassen. Die Flüsse sind über die Ufer getreten. In mehreren Dörfern wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

— Paris, 7. Nov. Nach einer im Marineministerium eingelaufenen Depesche ist der Kreuzer „Jeanne d'Arc“ in Tanger angekommen.

— Madrid, 7. Nov. Im Senat wurde heute der Bericht der besonderen Kommission zur Veratung der Algeciras-Akte verlesen. Der Bericht spricht sich die Ratifizierung der Akte aus.

— Glasgow, 7. Nov. Bei den heute hier stattgefundenen Gemeindewahlen sind von 34 seitens der Arbeiterpartei aufgestellten Kandidaten nur 3 gewählt worden.

— Portsmouth, 7. Nov. Die Unruhen haben sich heute nicht wiederholt. Die Eingänge zu den Kasernen und dem Offiziersquartier sind durch doppelte Wachen besetzt. Die Leute, die Abendurlaub hatten, kehrten ruhig in die Kasernen zurück, und die Mannschaften in den Kasernen begingen keinerlei Ausschreitungen.

(Nach Schluss der Redaktion eingegangen.)

— Lichtenfeld, 7. Nov. Der Dichter Heinrich Seidel ist heute früh gestorben.

— Lehrte, 7. Nov. (Amtliche Meldung.) Heute vormittag 1 Uhr 29 Minuten fuhr der Zug 10 infolge Durchrutschens über das auf „Halt“ stehende Einfahrtssignal dem Güterzug 7290 in die Flanke. Die Maschine des Güterzuges und acht Güterwagen sind entgleist und beschädigt. Ein Zugbeamter des Zuges 7290 ist getötet und einer leicht verletzt. Reisende sind nicht verletzt. Der Personenverkehr ist nicht gestört. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Wetterprognose des Rgl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

— Donnerstag, den 8. November 1906.
Wind und Bewölkung: starke südliche Winde, teilweise heiter. Niederschlag und Temperatur: keine erheblichen Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.



Grammophone

Phonographen u. andere Musikwerke, auf Wunsch zu bequemen Zahlungsbedingungen

Paul G. Wenzel
Dresden, Scheffelstr. 22.

Gesellschaftsblätter.

Donnerstag, den 8. November.

- 1307: Verschwörung auf dem Grütli.
 1520: Stockholmer Blutbad auf Befehl Christians II. von Dänemark.
 1620: Schlacht am Weißen Berg bei Prag.
 1674: J. Milton, engl. Dichter, gest., Bunhill b. London.
 1773: J. W. Seydlitz, der berühmte preußische Reitergeneral, gest.
 1834: R. Böllner, Philosoph und Astrophysiker, geboren, Leipzig.
 1870: Kapitulation von Verdun.
 1889: A. v. Winterfeld, Humorist, gest., Berlin.
 1895: J. Overbeck, Maler, gest., Leipzig.
 1902: Heinr. Ritsche, Fortzool. Prof., Tharandt, gest., derselbst.

Politische Rundschau.

+ König Friedrich August ist zur Besuchung seines Schwagers, des Erzherzogs Otto, am Dienstag morgen aus Cannes in Wien eingetroffen. Der Königliche Gast wurde auf dem Bahnhofe vom Kaiser herzlich begrüßt. Prinz Leopold von Bayern ist Dienstag früh in Vertretung des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern ebenfalls in Wien eingetroffen. Vormittags fuhr König Friedrich August im Augarten-Palais vor, um seiner Schwester, der Erzherzogin Maria Josepha, und seinen beiden Neffen, den Erzherzögen Karl Franz Joseph und Maximilian, Trost zu spenden. Auch Prinz Leopold von Bayern drückte der Erzherzogin persönlich seine Anteilnahme aus. Prinz Eitel Friedrich von Preußen stattete am Montag nachmittag der Erzherzogin Maria Josepha sowie den Erzherzögen Karl Franz Joseph und Maximilian im Namen Kaiser Wilhelms und in seinem eigenen Namen Beileidsbesuch ab.

Deutsches Reich.

+ Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, der am Montag abend aus Anlass des Besuches des Herzogs von Coburg-Gotha ein Festmahl gab, hörte am Dienstag die Vorträge der Chefs des Militärfabrikats, des Admiralstabes und des Marineministers und empfing die Ministerresidenten von Humboldt und Zimmerer.

+ Podbielski bleibt im Amte, so heißt es jetzt von verschiedenen Seiten übereinstimmend, obwohl der Minister, trotz des bevorstehenden Beginns der Reichstagsverhandlungen, seines Gicht- und Blasensteinleidens wegen auf den Rat seiner Ärzte Berlin verlassen und sich nach seinem Gute Dalmin gegeben hat, um dort seine Genesung abzuwarten. — Der Königsb. Allg. Sta. aber wird aus Berlin gemeldet: In unterrichteten Kreisen weiß man, daß sich Podbielski völlig gerechtfertigt und den Reichskanzler Fürsten von Bülow ganz auf seiner Seite hat. Das gilt bezüglich der Angelegenheit Tippelskirch wie bezüglich des Falles des Majors Fischer. Der einzige Punkt, in dem auch Podbielski gefürchtet hat, ist, daß Major Fischer einmal ein Weihnachtsgeschenk von 2000 Mark von Podbielski angenommen hat. Das ganze Staatsministerium soll einstimmig der Ansicht sein, daß Podbielski dieser einen Un-

regelmäßigkeit wegen nicht zu gehen brauche. Es scheint festzustehen, daß man diese Lösung absichtlich geheim hält, um mit desto höherem Effekt den bevorstehenden Angriffen im Reichstag entgegen treten zu können. — Von anderer Seite werden die Angaben, sowohl Podbielski wie des Reichskanzlers Rücktritt sei besiegt, für leere Rederei erklärt. — Da der Reichsanzeiger auch in seiner jüngsten Ausgabe die erwartete Verabschiedung des Landwirtschaftsministers nicht publiziert hat, der Reichstag aber in ganz wenigen Tagen zusammentritt, so werden die Stimmen dieser, die einen bevorstehenden Ministerwechsel in Abrede stellen, immer zahlreicher.

+ Ein welsischer „Staatsstreit“. Die welsche Bater, Volkszug, wirft die Frage auf, was Ministerium und Landtag von Braunschweig tun würden, wenn Prinz Ernst August, der zweite Sohn des Herzogs von Cumberland, jetzt plötzlich in Braunschweig erschiene, die Verzichtsurkunde seines Vaters und älteren Bruders veröffentlichte und unter Verufung auf Hausgesetz und Verfassung den braunschweigischen Thron in Besitz nähme unter gleichzeitiger Anerkennung der Landes- und Reichsverfassung und ausdrücklichen Verzicht auf die ihm etwa anfallenden Ansprüche auf Hannover. Die Frage kommt uns etwas schmutzig vor, so daß wir sie nur kurz mitteilen.

+ Eine badische Vermittelung in der Braunschweigischen Thronfolge. Das Hofamt des Prinzen Max von Baden hat jetzt die Meldung von Vermittelungsversuchen des Prinzen Max in der braunschweigischen Frage dementiert. Wir hatten die Meldung von den badischen Vermittelungsversuchen von vornherein bezweifelt.

+ Ein Gesetzentwurf zum Schutz der Heimarbeiter im Tabaksgewerbe ist im Reichsamt des Innern fertiggestellt und wird dem Bundesrat zugehen. Der Entwurf bezieht, der Tgl. Rundsch. auf, die für die Fabriken geltenden Schutzbestimmungen auch für die Heimarbeiter zum Zweck zu machen, um die in diesem Fabrikationszweig bestehenden Berufskrankheiten, zu denen auch die Lungenschwindsucht zu rechnen ist, nach Möglichkeit zu beschränken. Außerdem sollen auch zum Schutz der Heimarbeiter Vorkehrungen getroffen werden. Die Frage der Krankenversicherung der Heimarbeiter dürfte in diesem Entwurf nicht berücksichtigt werden, da ihre gesetzliche Lösung angestrebt wird.

+ Die Bewegung auf Austritt aus der Landeskirche ist bisher völlig mißlungen, ja es ist sogar trotz der stürmischen Agitation der Sozialdemokraten eine beachtenswerte rückläufige Strömung eingetreten. Dies ist das Ereignis der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1905, deren Endziffern bisher nur für Preußen vorliegen. Im ganzen Königreich Preußen ist, im Vergleich mit der Volkszählung von 1900, die Zahl derer, die keinem christlichen Bekenntnis und auch nicht dem Judentum angehören, von 9813 auf 7344 zurückgegangen. Selbst in Berlin sank die Zahl der Konfessionslosen und zwar von 3878 auf 2916.

+ Die polnische Agitation im Schulstreit läßt nicht locker, auch nicht, nachdem Kardinal-Fürstbischof von Kopf-Breslau den oberschlesischen Geistlichen die Einberufung einer Einspruchs-Versammlung untersagt hat. Die Leiter der oberschlesischen Polenvereine haben beschlossen, die polnischen Eltern Oberschlesiens durch

Versammlungen und Flugblätter zum Eintritt in den Schulstreit in Übersichten aufzufordern. Die Bewegung in Polen soll trotz aller Bemühungen nicht allgemein sein. Auch in Westpreußen ist der Erfolg nicht groß. In den verschiedensten Orten der Provinz Polen werden nach dem Leich Gottesdienste für die freikindlichen polnischen Kinder abgehalten. Vielfach versammeln sich auch die Kinder mit ihren Eltern und älteren Geschwistern bei den an öffentlichen Wegen aufgestellten Heiligenstatuen, um dort für das Gelingen des Streiks zu beten und polnische Kirchenlieder zu singen. Polnische Blätter melden auch wieder mehrere Amtsenthebungen von Schulvorstandsmitgliedern, die sich entweder geweigert haben, zur Bekämpfung des Schulstreiks beizutragen oder ihren Kindern verboten haben, bei dem Religionsunterricht deutsch zu reden.

+ Zur Wilderung der Fleischerei hat der Obermeistertag der Brandenburgischen Fleischermeister sich einstimmig für Auflösung der Grenzen zur Einfuhr lebenden Viehs in größerem Maße als bisher ausgesprochen. Die Vertretung der Fleischermeister ist also nicht der Ansicht, daß die Fleischverarbeitung im wesentlichen durch den Zwischenhandel bedingt wird. — Die Aktiengesellschaft Vogt und Wolf in Gütersloh, die sich mit Fleischfabrikation befaßt, kann 11 gegen 7 Proz. Dividende verteilen. Die Fleischverarbeitung ist also trotz der Fleischnot lohnend.

Von unseren Kolonien.

+ Vorschläge zum Kleinkrieg in Deutsch-Südwestafrika macht Mittmeister a. D. von Simon, ein früherer Afrikakämpfer. Er bezeichnet in der Tgl. Rundsch. eine ständige starke Kolonialtruppe zur Sicherung unserer Kolonien gegen innere und äußere Feinde als absolut notwendig und gibt ein Mittel an, durch das erreicht werden könnte, daß bei einem Überfall auf Kolonnen der Inhalt dem Gegner verloren ginge. Unter jedem Transportwagen wäre eine verschließbare eiserne Kasten anzubringen, der eine Pulvermine enthält. Wird eine Kolonne von Uebermacht angegriffen und der Führer erkennt, daß Widerstand unmöglich ist, so gibt er Befehl zum Verlassen der Wagen, entzündet aber vorher die Zündschnüre. Die Einwohner stürzen sich auf die Kolonne, um diese zu plündern — die Wagen fliegen aber in die Luft. Die schweren Verluste, das Unerwartete der Gefahr werden einen dauernden Eindruck auf die Angreifer machen, daß nach ein bis zwei solchen Fällen wohl eine weitere Belästigung der Kolonien unterbleiben würde. Es erübrigt dann ferner noch, Maßregeln gegen den Munitions- und Waffenhandel über die Grenze zu treffen.

Rußland.

+ Gestern fand unter Teilnahme von Vertretern der Ministerien des Innern, der Volksaufklärung und des Begebaus eine Sitzung des ersten Senats-departements statt zur Beratung einiger mit den Wahlen zur Reichsduma und den Reichsrat verbundenen Fragen, in deren Verlauf folgende Resolution gefaßt wurde: Die Bauern müssen innerhalb ihrer Kurie wählen und dürfen an Wahlen innerhalb der Gutsbesitzerkurie nicht teilnehmen. Die dem Kosakenstande angehörigen Personen dürfen weder an den Wahlen teilnehmen, noch gewählt werden, wenn sie nicht in Kosakenländern an-

Moderne Kissen

in grösster Auswahl.

Brühl & Guttentag, Dresden, Prager Strasse 20.

(5056)

Im Banne des Irrtums.

7) Roman von B. Niedel-Ahrens.

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck verboten.

„Ich bitte um Verzeihung, unaufgefordert hier eingedrungen zu sein,“ äußerte er endlich mit seiner wohlklgenden Stimme, „mein Name ist Friethof Holding, ich komme von Brendau — vielleicht ist Ihnen, gnädiges Fräulein, meine Persönlichkeit durch Herrn von Korsör nicht unbekannt.“

„O nein,“ erwiderte sie sichtlich angenehm überrascht, „Ewen Ebdard hat uns von Ihnen erzählt; Sie waren lange in Afrika, nicht wahr? Da wird sich Mama freuen! Erlauben Sie, Herr Doktor, daß Sie in Ihrem Namen herzlich willkommen heiße auf Eckartsholm.“

„So habe ich die Ehre, Fräulein Stella von Korsör vor mir zu sehen?“

„Nicht Stella — ich bin die jüngste — Hedwig,“ stotterte sie unter neuem heissen Erröten, „aber entschuldigen Sie, bitte, eine Minute, ich möchte meine Mutter holen, damit Sie die Freude hat, Sie zu begrüßen.“

Friethof hätte sie gern zurückgehalten, Hedwig aber, froh, ihm entfliehen zu dürfen, eilte hinaus. Entzückt sah er ihr nach. Auf diesem jugendlichen Mädchen lag es doch schon wie ein Abglanz ihrer hochbegeisterten Mutter, der ihn gefangen nahm und nachdenklich stimmte.

Jetzt hörte er das Rauschen eines seidenen Gewandes und leichte Schritte; Hedwig in Begleitung ihrer Mutter kam zurück. Das also war die vielgeschmähte und vielgerühmte Frau! Sie reichte dem jungen Mann die Hand und begrüßte ihn mit ausgefuderter Zuversicht.

„Das ist hübsch von Ihnen, Herr Doktor Holding, uns eine solche Aufmerksamkeit zu erweisen, und es freut mich um so mehr, daß Sie gekommen sind, weil es eines

gewissen Nutzen bedarf, sich hierher nach Eckartsholm zu wagen,“ bemerkte sie mit feinem Lächeln.

„Gnädige Frau dürfen bei einem Manne, der die Welt kennen lernte, nicht so beschränkte Anfichten voraussehen. Ich bin dem Urteil der sogenannten Gesellschaft gegenüber sehr misstrauisch geworden und ziehe es vor, mein Urteil nur nach eigenem Ermessen zu bilden.“

Ueber Frau von Korsör lachte glitt ein Aufleuchten, wie es die Befriedigung hervorbringt, jemanden gefunden zu haben, bei dem man auf ein gewisses Verständnis rechnen zu können glaubt.

„Wie richtig Sie das erkannt haben,“ sagte Frau von Korsör lebhaft, „nach Ihren Worten ist es mir, als wären wir Bekannte, und ich dürfte es getrost wagen, mit jener Freiheit des Tonos vor Ihnen zu sprechen, wie die Eingekehrten unter sich ihn anzuschlagen sich gestatten.“

„Seien Sie versichert, daß ich Ihr Vertrauen zu schätzen weiß und dankbar dafür sein werde, gnädige Frau.“

„Ich ziehe ungern den Schleier von der Vergangenheit,“ begann Adelheid von Korsör nach kurzer Pause, während Hedwig gegangen war, um eine Erfrischung für den Gast zu holen, „doch ich muß es tun, weil man Ihnen gegenüber, was mich betrifft, es bereits getan hat. Ja, es ist richtig — ich habe einmal in meinem Leben einen großen Fehler gemacht, doch niemand ahnt, wie ich durch ihn gelitten habe. Raum achtzehn Jahre mußte ich auf Befehl meines strengen Vaters einem alsternden Manne die Hand reichen, für den ich nichts empfand als Gleichgültigkeit. Voll Freude am Leben, voll Sehnsucht nach Glück und Liebe trat ich in die Welt. Und was fand ich? Das Dasein einer Krankenpflegerin. Und doch hätte ich es ertragen und mich den anfangs oft unerträglichen Launen eines von rheumatischen Schmerzen verdrießlich gewordenen Mannes gefügt, wenn er sich nur ein wenig nachgiebig auch für meine Reigungen gezeigt hätte; so aber empörte alles in mir sich gegen die Härte eines Joches, das

ein unwürdiges war, und nach langem qualvollen Ringen beging ich den unseligen Schritt, ihn heimlich zu verlassen.

Mein Vater bestand schließlich auf meiner Rückkehr; ich gehorchte und folgte meinem Gatten, der gekommen war, mich zu holen, und es ging besser von da an. Ich kam sogar so weit, ihn lieb zu gewinnen, obgleich es ein freudloses Leben blieb, und jene ersten Werke, die ich in die Öffentlichkeit sandte, nicht viel anderes enthielten, als die Ergüsse einer gefesselten Seele.“

„Sie haben mir ein erschütterndes Bild Ihres inneren Menschen entworfen, und es erfüllt mich mit Stolz, eines solchen Vertrauens gewürdigt zu sein, gnädige Frau.“

„Wenigstens haben Sie jetzt das Notwendigste erfahren, um meine etwas schiefe Stellung der Welt gegenüber zu verstehen,“ sagte sie mit ihrem feinen Lächeln, „und nun sprechen wir von Ihnen, nachdem ich meine Pflichten als Wirtin so schmählich vernachlässigt! Dort kommt Hedwig und bringt uns Wein, stoßen wir auf Ihre glückliche Heimkehr aus Afrika an, ein Land, das, offen gestanden, in meiner Abgeschiedenheit immer noch etwas wie ein Buch mit sieben Siegeln für mich ist!“

Friethof erzählte in fesselnder Weise einzelne Episoden seines bewegten und gefahrvollen Lebens in dem dunklen Erdteil, und er bemerkte, daß seine Urteile stets ein Echo in Frau von Korsör fanden. Ihr aber war bald klar geworden, daß sie von diesen gereisten Anschauungen eines in strenger Wissenschaft geschulten Mannes manches lernen konnte, während er die Klärheit bewunderte, mit der ihr Geist in allen Dingen stets das Richtige traf.

Hedwig hatte sich entfernt von ihnen niedergelegt und, ohne sich an der Unterhaltung zu beteiligen, aufmerksam zugehört. Friethof Holding ließ oft den Blick zu ihr hinübergleiten, und je länger er sie ansah, um so anziehender erschien sie ihm.

Nach einer halben Stunde nahm er Abschied und Mutter und Tochter begleiteten ihn bis zur Torenneste;

Unter eigenem Quartier, deren Wohnungszahlhaber desselben berechtigt, an den städtischen Wahlversammlungen teilzunehmen, ist eine solche Wohnung zu unterscheiden, die eine selbständige Wirtschaft mit einem eigenen Eingang und eigenem Herd repräsentiert und keine innere Verbindung mit anderen Personen besitzt. Die Personen, die armutsbedingt von Wohltätigkeitsanstalten freie Wohnung beziehen, desgleichen Mieter einzelner Zimmer genießen kein Wahlrecht und werden in die Stadtwahlliste nicht eingereicht. Desgleichen dürfen Niedrigdienende, wie Portiers, Monteure, Holzaufseher, Landwirtscher u. a. ebenfalls nicht in die Stadtwahllisten eingetragen werden. Ferner können an den Reichsdumawahlen nicht teilnehmen die Niedrigdienenden der Eisenbahn, die Signalisten, Wege- und Brückenarbeiter, die Lokomotivführer und deren Gehilfen, Konditoren, Waggonaufseher, Waggonheizer, Weindistiller usw.

Großbritannien.

+ Die Matrosenmeuterei in dem englischen Kriegshafen Portsmouth hat einen recht ernsten Charakter angenommen. Nachdem die Meuterei bereits zur Ruhe gebracht waren, begann Tags darauf erneuter Aufruhr, so daß Maßnahmen getroffen werden mußten, um die Meuterer mit Waffengewalt zur Rasse zu bringen. — Der Ablauf ist kurz folgender: Etwa 300 Mann verschiedener Waffengattungen entfernten sich eigenwillig vom Exerzierplatz, als sie von einem eintretenden starken Regen durchnäht wurden. Die Unbotmäßigen wurden in die Turnhalle befohlen. Dort konnte eine Anzahl bald entlassen werden, etwa 500 Mann, aus deren Reihen beleidigte Aufzettungen gegen den kommandierenden Offizier laut geworden waren, wurden zurückgehalten. Um diese Leute, die fast ausnahmslos Heizer waren, besser übersehen zu können, befahl der Offizier den vordersten Reihen niederzufliegen. Diesem Verlangen wurde erst nach langer Widerrede entsprochen, ein Heizer wurde überhaupt nicht niedergestossen. Er wurde einem Unteroffizier übergeben, die anderen Leute wurden entlassen. Am Abend versammelten sich 300 Heizer, um die Wohnung des entwöhnten Offiziers zu zerstören, nachdem sie ihre Kantine demoliert hatten. Die Wütenden, denen die Wache mit aufgesetztem Bajonett entgegneten, wurden im Kasernenhof eingeschlossen. Der Kommandeur der Flottensäferne beruhigte schließlich die aufgeregten Leute, indem er die sieben Rödelführer, die verhaftet worden waren, wieder freigab. Die Nacht verlief ohne Zwischenfälle. Am andern Morgen begann der Sturm aber aufs neue. Wieder waren die Heizer die Unruhestifter. Sie griffen die Wohnungen der Offiziere an und schlugen sämtliche Fenster ein. Die Marinebehörden entsandten Truppen, um die Heizer zu umzingeln und zu überwältigen. Die Kapitäne der Kriegsschiffe erhielten Befehl, Matrosen zu landen, um die Meuterei zu unterdrücken. Zwischen 4 und 5 Uhr früh landeten die ersten Marinetruppen. Die aufzürkerischen Heizer wurden alsdann von den bewaffneten Truppen umringt und aufgesofort, zu kapitulieren. Das geschah sie. Bei den schweren Kämpfen, die vorher stattgefunden hatten, wurden mehrere Leute gefährlich verletzt. Während des Tumultes versuchten die Heizer aus der Kaserne zu brechen und die Wache zu überwältigen. Die Heizer auf den Kriegsschiffen demonstrierten lärmend für ihre Kameraden in der Flottensäferne. Ob die Ruhe nun mehr wirklich wiederhergestellt ist, wie von London aus behauptet wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls erinnern die Vorfälle in Portsmouth, die sich weit über die üblichen gelegentlichen Matrosen-Auffälligkeiten erheben, bedenklich an die Meutereien in der russischen Marine. Diesen Einbruck hat man auch in allen unbefangenen Kreisen Englands und ist daher entsteht über den hohen Grad von Disziplinlosigkeit in der Kriegsflotte der ersten Seemacht der

Welt. Das Abergste ist, daß die meuternenden Heizer nur durch die bedingungslose Nachgiebigkeit ihrer Vorgesetzten bestimmt werden konnten. Die meuternenden Heizer waren unbewaffnet, entrissen, aber vielfach den Wachen die Bajonetten. Mit diesen drangen sie auf die gegen sie einschreitenden Truppen ein, wobei mehrere Offiziere schwer verwundet wurden. Die Flottensäferne ist einem Trümmerhaufen ähnlich geworden.

Marokko.

+ Im Süden Marokkos ist den Franzosen von maurischen Stämmen eine Niederlage bereitet worden, an der die Deutschen Schuld haben sollen, die den Mauern die Waffen geliefert hätten. Das ist natürlich Unsinn. Im übrigen werden sich die Franzosen einer kostspieligen Expedition gegen Marokko nicht entziehen können.

Amerika.

+ Die am Dienstag vollzogene Wahl des Gouverneurs von New York hat die berühmte amerikanische Wahlkorruption wieder in glänzendster Blüte gezeigt. 10 000 Haftbefehle wurden gegen Personen erlassen, die Wahlgewindel verübt. Vielfach stimmten junge Männer im Namen längst verstorbenen Wähler. Der demokratische Kandidat, Mr. Hearst, soll 2 Millionen Mark ausgegeben haben, um seine Wahl durchzusetzen; gleichwohl gilt der Wahlsieg seines republikanischen Gegenkandidaten Hughes für gesichert.

+ Präsident Roosevelt bestrebt, Deutsch-Amerikaner in das Kabinett zu berufen, ist durch die Verabschiedung deutschen Besetzes seitens des Präsidenten veranlaßt und für uns daher recht schmeichelhaft. Es sind gleich zwei Männer deutscher Ursprungs, die demnächst in das Ministerium zu Washington eintreten werden: der gegenwärtige amerikanische Botschafter in Petersburg von Lengerke-Meyer und der Kaufmann und Diplomat Salomon Straus. Letzterer ist israelitischer Religion. Mit ihm würde daher zum ersten Male ein Jude in das amerikanische Kabinett eintreten.

China.

+ Den Unruhen im mittleren China ist jetzt ein Deutscher, der Konsulatschutzmann Niemann, und einer seiner Freunde, ein Russe, zum Opfer gefallen. Beide wurden auf einem Spaziergang von chinesischen Dorfbewohnern ergreift, gefesselt und in einen Teich geworfen, wo sie bis zum Halse im Wasser standen. Schließlich vermochten die Bedrängten nach Shanghai zu entkommen.

von Nah und Feru.

Koburg, 6. Nov. Zum Andenken an die Regierungsumnahme durch Herzog Carl Eduard hat die Stadt Koburg auf der sogenannten Zollbauers-Wiese im Süden der Stadt einen Monumentalbrunnen „Sintflut“ errichtet. Das Bauwerk ist eine Nachbildung des in Bromberg stehenden Originals von dem Berliner Bildhauer Prof. Ferdinand Lepke, einem geborenen Koburger, der seiner Vaterstadt das Gipsmodell zum Geschenk gemacht hatte.

Dessau, 6. Nov. Der „Hauptmann“ von Köpenick hat auch in Inhalt eine Gastrolle gegeben. Er arbeitete vor 18 Jahren als Schuhmacher bei dem Schuhmachermeister K. in der Nachbarstadt K., der ihm das Zeugnis eines fleißigen und nüchternen Gesellen ausstellte. Die Stellung hatte der „Hauptmann“ Voigt vor Amtseintritt seiner 15-jährigen Buchthausstrafe inne.

Halle, 6. Nov. In der Dölauer Heide fand man vor einigen Tagen am Denkmal des Forstmeisters Müller mit einer tödlichen Wunde am Kopfe einen besser gekleideten als er sein Pferd bestiegen hatte, winkten sie ihm beide noch einen letzten Gruß — dann war Edartsholm von neuem für ihn im Nebel verschwunden.

Sinnend verfolgte er den einsamen Weg nach Brandenburg; Frau von Korsör hatte ihn aufgefordert, seinen Besuch zu wiederholen, und sobald es der Anstand erlaubte, wollte er ihrer liebenswürdigen Einladung Folge leisten.

Der Wind zog leise flüsternd durch das junge Schilfrohr im Kolk zur Seite des Weges, schwarter noch senkte sich die graue Decke vom Horizont herab, der Nebel löste sich in feinen Sprühregen auf. Friethjof Holdning empfand eine fonderbare Belebung, er begriff nicht, daß es seiner Mutter möglich war, diese Frau zu hassen, und die Vermutung stieg in ihm auf, daß noch ein tieferer Grund dazu vorhanden sei, als sie heute angedeutet hatte.

Er ritt langsam auf der einsamen Fläche, über die der schwärzliche Weg sich schattenhaft dahinzog. Er hatte bisher sein Leben zielbewußt mit klarem Blick erfaßt, geblendet lag es fortan vor ihm, er brauchte nur zu wollen, um das Programm pflicht- und neigungsgemäß zu erfüllen. Nun aber trat ein neues auf seinen Pfad, mit dem er bisher noch nicht gerechnet hatte. Seine Gedanken verloren sich in der Erinnerung an Hedwig von Korsör.

Etwas zwei Meilen vom Brendauer Strandsee westwärts liegt die Insel Falke mit einem langgestreckten Fischerdorf unter seiner freundlichen Kirche im gotischen Stil, die, ein Wahrzeichen des gottesfürchtigen Sinnes dieses meerumschlungenen Eilandes, stolz auf die Wasseroberfläche zum Himmel ragt.

Eine dienstliche Angelegenheit der Gemeinde führte Sven Elvards zu dem Pfarrer des Dorfes, und kaum hatte er seine Absicht, nach dort zu fahren, auffällig geäußert, als Ilona mit der ihr eigenen Rücksichtslosigkeit, ob es ihm angenehm sei oder nicht, erklärte, ihn begleiten zu wollen.

Nun stand sie vor dem Spiegel, um den weißen

Schleier über ihren silbergrauen, mit Brillen aufgeputzten Strohhut zu binden, als Frau Professor einen Ausruf des Erstaunens hören ließ:

„Sie schnell hinaus, Ilona, dort unter den Kastanienbäumen steht Sven Elvard neben Fräulein Wied, und er trägt Pia auf dem Arm! Sollte man es glauben? Sieht du nun endlich ein, mit welcher Geschicklichkeit sie darauf hinaus ist, den Vater ihres Verlobten für sich zu gewinnen?“

„Ich habe nie daran gezweifelt, Mama, mag sie doch. Aber ich glaube nicht, daß es ihr gelingt.“

„Wie gleichgültig du diese wichtige Angelegenheit nimmst, deshalb ist dir auch der Gedanke noch nicht gekommen, daß es mit der jungen Person irgend eine besondere Bewandtnis haben muß. Nie erhielt sie einen Brief, keine Menschenfeile kümmert sich um sie, das kann nicht mit rechten Dingen zugehen. Ich möchte darauf schwören, daß sie eine Vergangenheit hat.“

Es gab einen geräuschvollen Abschied von Seiten Pias, die sich mit Händen und Füßen gegen die Entfernung der Großmama wehrte und kläglich schrie, als Elisabeth mit den anderen fortging. Frau Professor hatte dabei ein paar Aufforderungen über ungünstige Resultate, Verzogenheit des Kindes und viel zu große Nachsicht der Erzieherin in so scharfem Tone fallen lassen, daß sie voll Unruhe über Pias Schicksal den beiden zum Ufer folgte.

„Sie wären wohl am liebsten zu Hause geblieben?“ fragte Ilona ein wenig spöttisch.

„Ich trenne mich ungern von Pia. Aber Ihnen die Freude an der Bootsfahrt verderben zu wollen, wollte ich nicht. Fräulein Holdning.“

„Oh, mein Gott, brauchten Sie das Opfer dieser schrecklichen Trennung wirklich nicht bringen, ich wäre auch allein mit Herrn von Korsör gefahren, nun müssen Sie sich allerdings auf ein paar Stunden in das Unvermeidliche ergeben.“

beiden Mann entseelt vor. Jetzt ist der Selbstmörder als der Bergmann Kupfer aus Langenbogen ermittelt worden. Er hat die Tat in geistiger Unmachtung ausgeführt.

Schleswig, 6. Nov. Als gestern der von hier fahrlässig 7 Uhr früh abgehende Vorortzug abgefahren werden sollte, wurde den Passagieren mitgeteilt, daß der Zug nicht fahren könne, weil kein Zugpersonal disponibel sei. Das ganze Personal war nach Bahnen bestellt worden, wo bekanntlich um 8 Uhr ein Zusammenstoß zweier Güterzüge erfolgt war.

Berlin, 6. Nov. Heute vormittag wurde auf einem Neubau der Pfuel-Straße ein Raubmordversuch an einem Geldbriefträger verübt. Der Geldbriefträger, der 1600 Mark bei sich hatte, wurde schwer verletzt. Der Täter wurde ergreift. Es ist der zu Neustadt (Königreich Sachsen) geborene stellungslose Tischler Görtner. Görtner gab gestern eine an sich selbst nach dem Neubau adressierte Postanweisung über 40 Ps. auf und erwartete heute, als sich die Arbeiter zum Frühstück begeben hatten, den Geldbriefträger auf dem Neubau, wo er ihn mit einer Eisenstange niederschlug.

Berlin, 6. Nov. Das Befinden des Dompteurs Peters hat sich verschlechtert. Der Patient ist in die von Bergmannsche Klinik übergeführt worden.

Hamburg, 6. Nov. Die Polizei hat 500 Mark Belohnung auf die Ergreifung des Mörders der unverheilten Zimmervermieteter Bertha Jark ausgeschrieben, die gewaltsam erstochen in ihrer Wohnung aufgefunden worden ist. Der Mörder ist der 35 Jahre alte frühere Tischler, Bildhauer und Geschäftsführer Heinrich Max Friedrich Randt. (Nach dem B. T. soll der Mörder bereits in Bremer verhaftet sein.)

Rechts-Auskünfte.

An dieser Stelle erteilen wir unentgeltliche Auskünfte in Rechtsfragen.

937. G. Die zur Eigentumsübertragung erforderliche Auslassungserklärung kann nur vor dem Amtsgericht erfolgen, in dessen Bezirk das Grundstück belegen ist.

Verjährungen. Wenn eine Forderung verjährt, läßt sich nur sagen, wenn bekannt ist, um welche Art Forderung (Kauf? Darlehen? Arbeitslohn? Miete? Schadenersatz? usw.) es sich handelt.

Gewerbeanmeldung. Die Anmeldung eines Gewerbes hat bei dem Gemeindevorstand des Ortes zu erfolgen, in dem das Gewerbe betrieben werden soll.

Hans R. in F. Amtliche Auskunft über die Besteuerung eines anderen erhalten Sie nicht.

14. Auch wenn Ihre Firma handelsgerichtlich eingetragen ist, sind Sie nicht verpflichtet, dem Handelsgericht von der Verlegung Ihres Geschäfts Mitteilung zu machen.

2. in R. Die gewerbsmäßige Aufnahme von Gastgästen bedarf der behördlichen Genehmigung.

Unfall 2. Nachdem Sie vom Reichsversicherungsamt mit Ihrem Rufurte wegen Erhöhung der Unfallrente abgewiesen worden sind, steht Ihnen kein anderer Weg mehr offen, und Sie müssen sich mit der Rente zufrieden geben.

M. A. 400. Gegen das Verhältnisurteil kann Einspruch erhoben werden, wenn seit der Zustellung des selben noch nicht zwei Wochen verstrichen sind.

Großbeispiel B. Zur Lösungsfähigen Quittung ist notarielle oder gerichtliche Beglaubigung der Unterschrift erforderlich. Da diese in Ihrem Falle nicht beschriftet werden kann, bleibt nichts übrig, als auf Erteilung solcher Quittung im Wege öffentlicher Zustellung zu folgen. Das Erkenntnis erfordert dann die Quittung.

Geschäftsteile. Wenn Sie nur für eine Firma reisen dürfen, Ihnen Preise vorgezeichnet sind und Sie regelmäßig Bericht zu erstatten haben, sind Sie verpflichtet.

Seit Mittag hatte der Nordost zugemessen und trieb das Wasser vom Ufer fort, so daß die See weit draußen mit weißen Köpfen auf graugrünen Wogen schäumte, während in Landesnähe die Welle sich nur zu schwachem Schaumgerüste staute. Weit unten am hellblauen Horizont aber lagerte eine seltsam geformte dunkle Wolke, die bisher noch niemand bemerkte zu haben schien.

Sven Elvards ließ die Ruderer das Segel hissen, der Wind segte ein, und nun ging es von Welle zu Welle in raschem Fluge dahin, erhob und neigte sich tief auf die Seite, so daß Elisabeth mehrere Male erschrocken zusammenfuhr. Ilona saß furchtlos da und auf ihrem Antlitze lag der Ausdruck inneren Wohlbehagens, während ihre hellen Augen noch auf dem mehr und mehr zurückweichenden Horizont ruhten, wo eben an der Parkmauer ein junger Mann verschwunden war, der, nur ihr bemerkbar, einen Gruß herübergewinkt hatte.

In diesem Augenblick schlug eine Springwelle in ihr Nähe so hoch empor, daß sie die Innenwand des kleinen Fahrzeuges mit ihrem Schaum beprägte. Elisabeth stieß einen Schrei aus und klammerte sich an Ilona, die unbeweglich blieb und lächelte.

„Sie fürchten sich wohl, Fräulein Wied? Hätte ich das gewußt, würde ich Sie nicht eingeladen haben, uns zu begleiten; ich dachte, Ihnen ein Vergnügen damit zu bereiten! Wenn Sie aber Angst vor dem Wasser haben, durften Sie das ruhig eingestehen!“

„Ich hatte bei früheren Gelegenheiten keine Furcht und hoffe, daß es vorübergeht, sobald ich mich an den Anblick der wilden Bewegung um uns herum gewöhnt habe,“ entgegnete sie, heimlich bereuend, in diesen Ausschlag gewilligt zu haben. Ihre Gedanken weilten voll Sorge bei Pia, die in den Händen der Großmutter vielleicht nach ihr schrie, während sie sich leichtfertig dem zweifelhaften Vergnügen einer abenteuerlichen Seefahrt hingab.

(Fortsetzung folgt.)

kleine Chronik.

— Eine jüngere Internationale Ausstellung für Haushaltswaren, Wirtschaftswesen, Nahrungsmittel usw. findet bis zum 12. November in Paris statt. Nach Mitteilung von halbamtlicher deutscher Seite handelt es sich um ein Privatunternehmen, dem keine Bedeutung beizumessen ist.

— Zum Münchener Münzraub. Der Münzeinbrecher König gestand das Verstech der an dem Münzraub noch fehlenden 8000 Mark. Die ganze Summe wurde gestern vormittag in einem Erdhaufen im Rahmen des Bekleidungsamtes gefunden.

— Todesturz. Ludwig Wedler, der Mitarbeiter eines Braunschweiger Schornsteinbaugeschäfts, stürzte 30 Meter hoch von einem Schornstein und war sofort tot.

— Feuer im Verlagsgebäude einer italienischen Zeitung. Gestern brach im Verlagshaus des Blattes "Secolo" in Mailand Feuer aus, das durch die Hilfe der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Außer dem Schaden, den das Haus erlitt, beziffert sich der Verlust, der durch die Zerstörung von Büchern herbeigeführt wurde, auf 250 000 lire.

+ Ueber einen angeblichen neuen Raub im Bahnhagen wird der Rh.-Westl. Ztg. aus Rath-Düsseldorf berichtet: Die Chefin des Bureauchefs B. eines hiesigen großen industriellen Werkes wurde auf der Rückreise von Bad Nassau in einem Eisenbahnaufzug 2. Klasse überfallen und um mehr als 300 Mark beraubt. Angeblich ist sie betäubt worden. Wie eine andere Dame gesehen haben will, ist der Räuber während der Fahrt aus einem Abteil 3. Klasse in das der Beraubten geflüchtet. Es fehlt jede Spur von ihm. * Wir können einige Zweifel an der Richtigkeit der Meldung nicht unterdrücken. Jedenfalls liegt von anderer Seite keine Bestätigung vor.

— Ein "Gewaltbettler" wurde in Berlin verhaftet. Er erzwang von Frauen Gaben unter Vorhalten eines geladenen Revolvers. Ein Mann überraschte ihn und übergab ihn der Polizei.

— Aus dem Schnellzug Hamburg-Berlin schoß ein junger Seemann, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Er gab an, er habe "Eisenbahnräuber verschrecken" wollen, in Wirklichkeit liegt grober Unfug vor, für den er bestraft werden wird.

— Die Rache des Löchins. In Löwen hatte, wie die Deutsche Wochenztg. aus den Niederlanden erzählt, eine Familie die Vornehmen der Stadt zu einem Essen geladen. Die Lachsenschnapsuppe hatte vorzüglich geschmeckt und beim Anblick lieblich duftender Schnecken feierte einer der Gäste die Hausfrau. Doch plötzlich verstummte er und sich frümmend stürzte er auf den Hausscherrn los, ihm etwas zuflüstern. Dieser lächelte verständnisinnig und führte ihn hinaus. Da wurde auch der Hausfrau von zwei Damen eine verschwiegene Mitteilung gemacht und bald sah sie eine allgemeine Fluchtflucht ein. Wie verzweifelt die Lage war, kann man ermessen, wenn man hört, daß die Köchin, der gekündigt worden war, eine starke Gabe Jalapape, schwarzen Rhubarber, in die Suppe geschüttet hatte...

— Die Hotel-Konkurrenz zeitigt in Amerika immer drolligere Auswüchse. Ein Hotel in Lenox schafft jetzt einen — Luftballon zur freien Verfügung für Gäste an.

Hausfrauenkate.

Sparhauses Heizen. Nachdem das Holz abgebrannt ist, werden sofort alle Kohlen (für ein mittelgrosses Zimmer ungefähr ein halber Eimer) aufgeschüttet. Wenn diese nach öfterem Schüren rotglühend sind, wird die luftdichtschließende Tür des Ofens zugeschraubt. Der Ofen behält seine Wärme den ganzen Tag lang. Viele Hausfrauen sind gegen das frühe Schließen des Ofens, aber die Erfahrung hat gezeigt, daß es einem gut gebauten Ofen nicht schadet und daß das Zimmer bei späterem

Schließen der Tür doppelt so viel Kohlen zur Erwärmung braucht und trotzdem nicht so lange warm bleibt. In besonders kalten Zimmern empfiehlt es sich, direkt vor dem Zuschrauben auf die glühenden Kohlen 2-3 Briefkets zu legen. Diese bewahren an und für sich die Wärme lange. Bei diesem Verfahren wird man sich auch bei grösster Kälte und nur einmaligem täglichen Heizen eines gleichmäig erwärmten Zimmers erfreuen.

Rübenzettel für Donnerstag, den 8. November
Sauerkohl mit Leberflocken. Gebratenes Schweinsfilet. Selleriesalat.

Vegetarischer Rübenzettel
nach dem vegetarischen Rezept von Miss Stern.
Gefüllter Sellerie. Kopf- und Napfzuchensalat. Maizenaflamme mit Johannisbeerbeiguss.

Marktpreise.

Weinpreise. am 6. November. Weizen, weiß, beg., pro 1000 kg — Mf. — Pf. bis — Mf. — Pf. pro 85 kg — Mf. — Pf. bis — Mf. — Pf. Weizen, weiß, beg. alt., pro 1000 Kilo — Mf. — Pf. bis — Mf. — Pf. pro 85 Kilo 14 Mf. — Pf. bis 15 Mf. — Pf. Roggen, beg. alt., pro 1000 Kilo — Mf. — Pf. bis — Mf. — Pf. pro 80 Kilo — Mf. — Pf. bis — Mf. — Pf. Roggen, beg., neu, pro 1000 Kilo 160 Mf. — Pf. bis 168 Mf. — Pf. pro 80 Kilo 12 Mf. 80 Pf. bis 13 Mf. 40 Pf. Gerste, Brau, beg., pro 1000 Kilo 160 Mf. — Pf. bis 175 Mf. — Pf. pro 70 Kilo 11 Mf. 20 Pf. bis 12 Mf. — Pf. Hofer, beg. alt., pro 1000 Kilo — Mf. — Pf. bis — Mf. — Pf. pro 50 Kilo — Mf. — Pf. bis — Mf. — Pf. Hofer, beg., neu, pro 1000 Kilo 150 Mf. — Pf. bis 158 Mf. — Pf. pro 50 Kilo 7 Mf. 50 Pf. bis 7 Mf. 85 Pf. Erbsen, beg., pro 1000 Kilo — Mf. — Pf. bis — Mf. — Pf. pro 90 Kilo — Mf. — Pf. bis — Mf. — Pf. Widens, beg., pro 1000 Kilo — Mf. — Pf. bis — Mf. — Pf. pro 90 Kilo — Mf. — Pf. bis — Mf. — Pf. Am Markt wurde bezahlt: Hefu, neu, pro 50 Kilo 2 Mf. 50 Pf. bis 2 Mf. 75 Pf. Hefu, alt, pro 50 Kilo — Mf. — Pf. bis — Mf. — Pf. Schüttstroh, pro 50 Kilo 1 Mf. 80 Pf. bis 2 Mf. — Pf. Gebundstroh, pro 50 Kilo 1 Mf. 50 Pf. bis 1 Mf. 75 Pf. Kartoffeln, alt, pro 50 Kilo — Mf. — Pf. bis — Mf. — Pf. Kartoffeln, neu, pro 50 Kilo 2 Mf. 10 Pf. bis 2 Mf. 50 Pf. Süßbutter, pro Kilo 2 Mf. 60 Pf. bis 2 Mf. 72 Pf. Butter, pro Kilo 2 Mf. 52 Pf. bis — Mf. — Pf. Eier, pro Schaf 8 Mf. 90 Pf. bis 4 Mf. 50 Pf. Ferkel, pro Stück 10 Mf. — Pf. bis 15 Mf. — Pf.

Großenhainer Schweinemarkt vom 6. November. Preis eines Ferkels 7-19 Mf., eines Schweines 27-75 Mf. Bushufe: 465 Ferkel, 155 Schweine.

Wasserstand der Elbe.

Datum	Gebarig	Stauzeit	Weltzeit	Zeitmarken	Reifig	Dresden
6.11.	— 4	— 3	— 28	— 18	+	141
7.11.	— 6	— 1	— 25	— 17	+	137

Reste

und

Partiewaren.

— Schutte gratis.

Breslau-Alstadt. Hermann Scholz, Antonplatz 9.

zu Herren- u. Knaben-Huttagen, Mänteln, Tropfen, Pelzdecken, Pelztofs, Hosen, Schlafzöpfen usw.

Seiden- u. Mohair-Astrachan, Plüsche, Krimmer u. Esk., Damendekotis, Boleros und Mänteln, Kostüme, Kindermäntel und Capesreste, Manchester-Samt.

Blauwischer Lederfabrik, Leder, II.

Blauwischer Lederfeller, Reitleder.

Baldachinloden

Blaubüchsen

„Electra-Kaffee“in elektrisch erzeugter Hitze geröstet
ohne Gas, Kohle etc. daher**in hygienischer Beziehung unübertroffen**

aus der

Ersten Dresdner Electricischen**= Kaffee-Gross-Rösterei =****J. M. Schmidt & Co.**Königliche  Hoflieferanten

empfehlen

(478)

in hervorragenden Qualitäten und Original-**Packungen**C. G. Günther, Pillnitz,
Ernst Buch, Weisser Hirsch,
Max Petzold, Rochwitz,
Ernst Richter, Niederpoitzitz,
Hugo Uhlemann, Laubegast.**Neu! Praktische Erfindung! Neu!****Dietrich's Chemische Schmierseife**

zum Waschen der weißen und wollenen Wäsche, sowie zum Scheren. Die Seife enthält 8 absolut sehr schwülstige Substanzen, welche, zusammengebracht, nichts was der Wäsche schaden könnte.

Vorsorge überall anerkannt. — Prospekte gratis. (308)

Ottwin Dietrich, DRESDEN-N. 20,
Leipzigerstr. 22.

Bei Postkali liefern gratis. — Wiederverkäufer gesucht.

Sehnsucht

Sgl. Sächs. Militärvereinsbuch

Sachsenstiftung.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gebiente Soldaten, verbunden mit Auslandserteilung über Franken, Insolabilitäts- u. Altersberührung. Geschäftsstellen an sämtlichen Orten der Hauptmannschaften und in allen Garnisonen.

Als Adresse genügt:

„An die Sachsenstiftung.“

Büro der Sachsenstiftung:

Dresden-Löbtau, Bautznerstraße 34.

Dresdner Geschäftsstelle:

Dresden-U. Voigtsdorf 1, I.

Puppenklinik

Inh. F. Franke. (4789)

Kein Laden!

Wilsdrufferstr. 17, III.

Großes Lager von

Puppen, Schenken, Blasen, Puppen usw.

Perfekte

Anlegerin

in dauernde Stellung sucht

Elbgau-Buchdruckerei,

Blasewitz.

Reserven 2900000 Mk.

4473) Leipzig
Burgstrasse 26.**Dresdner Bankverein**Chemnitz
Kronenstrasse 24.

Aktion-Kapital 2100000 Mk.

Waisenhausstrasse 21 — Ringstrasse 22

Zweigstellen in Dresden-A. Prager Strasse 12 (Hch. Wm. Bassenge & Co.) und Kreuzstrasse 1 (Sächs. Diskont-Bank), in Meißen (Meissner Bank).

Kurszettel der Dresdner Börse vom 6. November 1906.

An- und Verkauf	vor Wertpapieren.	Staatspapiere.	Banffien.	Lotse.	Industrie-Obligationen.
Gute Anlagewerte stets vorrätig.	Deutsche Reichsbank	8 26,25 B.	Seibel & Raumann	18	—
Annahme v. Bareinlagen	de.	8/ 98 B.	do. Gemüldelde	90	—
Ihr Verzinsung:	Sächs. Renten & 5000-1000 IR.	8 26,25 B. @	Wander-Fahrradwerke	— 264 B.	Blauenb. Baggerfabr. 108 rdg.
ohne Kündigung - 3 1/2 %	do.				